

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Kuntz
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sittin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 133.

Bromberg, Mittwoch, den 10. Juni.

1903.

Das Bombardement von Fiqig.

Für den verräterischen Überfall der Marokkaner von Fiqig auf den Generalgouverneur Zonnart haben die Franzosen gestern Abend genommen, indem sie den Hauptort der Oase, Fiqig, sowohl wie auch andere Niederlassungen auf dieser Oase mit vernichtender Wirkung bombardierten. Durch Überwachung des Feindes besetzten die Franzosen zunächst zwei durch das schwierige bergige Gelände nach der Oase führende Pässe und brachten dann, ohne auf Widerstand zu stoßen, wie bei einem Paradezerkütum, 1200 Meter von der Stadtmauer entfernt, ihre Geschütze in Position. Die Melinitgranaten der letzteren taten jedoch keinen Schaden, da diese Granaten nicht in die Oase, sondern in die Niederlassungen voll ihre Schuldigkeit. Nach zwei Stunden ließ der Leiter der Operationen General Connor das Bombardement einstellen, und die Truppen zogen sich nach Dienaneddar zurück, ohne die Oase betreten zu haben. Der Rückzug wurde angeordnet in der Erwartung, daß die Fiqigleute, nachdem sie den Ernst ihrer Lage kennen gelernt, den Franzosen Vergleichsvorschläge machen würden. Ob diese Erwartung eintreffen wird, ob also die französische Strafaktion mit dem gestrigen Bombardement ihren Abschluß gefunden hat, muß abgewartet werden. Daß die Fiqigleute in Erwartung eines französischen Angriffs schon vor einigen Tagen ihre Frauen und Kinder weggebracht haben, spricht dafür, daß sie sich auf energischen Widerstand vorbereitet hatten. Die Lust dazu könnte ihnen allerdings durch das geistige Granatenfeuer ziemlich benommen worden sein.

Über die Beschießung von Fiqig und ihre Wirkungen liegen uns die folgenden Depeschen vor: Algier, 8. Juni. Wie aus Beni-Unif gemeldet wird, hat die Beschießung von Fiqig heute früh 5 1/2 Uhr begonnen.

Beni-Unif, 8. Juni. Die Beschießung der Dörfer in der Oase Fiqig dauerte zwei Stunden. Die französischen Truppen besetzten durch Überwachung des Feindes zwei nach der Oase führende Pässe. Die Wirkung der Beschießung ist noch nicht bekannt, da die französischen Truppen noch nicht in Fiqig eingedrungen sind. Verluste haben dieselben bisher nicht erlitten.

Algier, 8. Juni. Nach Meldungen aus Beni Unif kehrten die Truppen nach der Beschießung von Fiqig dorthin und nach Dienaneddar zurück und warten darauf, daß die Einwohner von Fiqig ihnen einen Vergleich anbieten.

Algier, 8. Juni. Nach Meldungen aus Beni Unif waren bei der Beschießung von Zenaga drei Bataillone der Fremdenlegion, drei Eskadrons Kavallerie, im ganzen 3500 Mann mit 10 Kanonen tätig. Mit Tagesanbruch verließen sie Beni Unif. Die Artillerie schwenkte gegen ein kleines Manum ab, wie zu einer Paradeübung auf 1200 Meter Entfernung von den ersten Wällen von Zenaga. Um 5 Uhr 10 Minuten ließ General Connor das Feuer mit Melinitgeschossen auf die Wälle eröffnen, um eine Bresche zu legen. Als die Mauer gefallen war, wurde das Feuer auf die Niederlassungen im Innern der Umwallung gerichtet. Die Wirkung war vernichtend; die Granaten, die im Innern der Niederlassungen platzten, sprengten alles in die Luft. Es wurden dann noch auf große Entfernung einige Granaten in verschobene Oasen, namentlich in die von Dudaghir, geworfen, um den Marokkanern die mächtige Wirkung der Kanonen zu zeigen. Zum Schluß wurde das Feuer auf das Minarett der im Innern von Zenaga gelegenen Moschee gerichtet; der Schuß war so gut gezielt, daß das Minarett mitten entzwei geschossen wurde und die Seitenflügel barsten. Die Bewohner von Fiqig hatten sich vor den Wällen verschanzt, aber in dem Augenblick, als die Beschießung begann, flüchteten alle und die Granaten flogen auf sie ein. Zuerst hatten die zwischen dem Zudenhügel und dem Zenagaberg in den Palmplantagen versteckten Marokkaner auf die Artillerie geschossen, ohne sie jedoch zu erreichen. Ein eingeborener Krieger wurde an dem Zenagaberg getötet. Um 11 Uhr gab Connor den Befehl, das Feuer einzustellen und ließ die Infanterie nach Beni Unif zurückkehren, die Artillerie nach Dienaneddar. Man kennt zur Zeit die Zahl der getöteten und verwundeten Marokkaner noch nicht und weiß eben so wenig, welchen Eindruck die Beschießung auf sie ausgeübt hat und was ihre Absichten sind. Connor erwartet, daß die Bewohner von Fiqig einen Vergleich anbieten werden. Alle Frauen

und Kinder waren schon seit mehreren Tagen geflohen.

Beni Unif, 9. Juni. Bei der Beschießung von Zenaga wurden 200 Granaten verschossen. — Gleichzeitige sollen in der nächsten Zeit auch noch andere Dörfer der Oase beschossen werden.

Die letztere Angabe, daß eventl. die Strafaktion ihre Fortsetzung finden soll in einer Beschießung anderer Dörfer der Oase, läßt den Schluß zu, daß die Franzosen aus Rücksicht auf die anderen an Marokko interessierten Mächte es zunächst lediglich mit diesen Zwangsmaßnahmen versuchen wollen, ohne in das Gebiet selbst einzumarschieren. Ob die Absicht, diese Zurückhaltung zu üben, tatsächlich besteht und ob die Franzosen bei dieser Selbstbeschränkung zum Ziele kommen werden, werden die nächsten Tage lehren.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 9. Juni.

Die Sozialdemokratie gegen das platte Land. Die sozialdemokratische Partei hat, so lange sie besteht und ihre verheerende Tätigkeit ausübt, ein vor allem sich angelegen sein lassen, diejenigen Bevölkerungsgruppen, die nicht zur roten Internationalen gehören, als Unterdrücker und Ausbeuter der minder bemittelten Erwerbsfreie hinzustellen, der letzteren aber immer aufs neue ihre angeblich fleißigen und hoffnungsvollen wirtschaftliche Lage vor Augen zu führen. Diese Verleumdungstheorie hat in den großen Städten zweifellos Erfolge aufzuweisen, und die Führer der sozialdemokratischen Propaganda haben deshalb die Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, in immer weitere Kreise des deutschen Volkes das Gefühl der Unzufriedenheit und das Gift des Klassenhasses zu tragen. Die ländliche Bevölkerung ist bisher von den skrupellosen Agitatoren, die sich Volksbegleiter nennen, mehr oder weniger verschont geblieben. Die bevorstehenden Wahlen aber, für welche die Sozialdemokratie auch in fast allen ländlichen Kreisen Kandidaten aufgestellt hat, sollen zum erstenmal einen Anhalt erbringen, in welchem Maße die Sozialdemokratie auf dem Lande Anhänger gewonnen hat. Um dieses Ergebnis, so weit dies bei der Kürze der Zeit noch möglich ist, im Sinne der radikalen Partei günstig zu gestalten und mit einer möglichst großen Zahl sozialdemokratischer Stimmen aus der ländlichen Bevölkerung parodieren zu können, bringt das Zentralorgan der Partei ein erprobtes Agitationsmittel neuerdings wieder in Anwendung, indem es einen Plan entwickelt, wie die Zölle und indirekten Steuern im Reich durch direkte Steuern ersetzt werden sollen. Daß es sich bei diesem Steuerprojekte nicht um die Wahrung, sondern um die ärgste Schädigung des ländlichen Besitzes handelt, ist für den Kenner der Verhältnisse sofort klar: den minder Eingeweihten aber sollen damit die Köpfe verwirrt werden, und auf solche Verwirrung kommt es gerade der Sozialdemokratie an. Eine solche Vesteuerung wie die sozialdemokratische Vermögenssteuer von 1/2 Prozent unter gleichzeitiger Beseitigung aller Zölle würde einfach den Ruin des angelegenen Mittelstandes in Stadt und Land bedeuten. Der Besitzer eines bis zu 30 000 Mark verschuldeten Bauerngutes im Werte von 50 000 Mark zahlt gegenwärtig in Preußen an Vermögenssteuer 10 Mark; er würde nach dem sozialdemokratischen Steuerplan außerdem noch an Reichsvermögenssteuer 100 Mk. zu zahlen haben. Wenn er einschließlich der freien Wohnung für die Steuerstufe zu 1350 bis 1500 Mk. Einkommen veranlagt ist, zahlt er jetzt bei drei Kindern unter 14 Jahren 12 Mark Staatsinkommen und im Durchschnitt 18 Mark Kommunalinkommensteuer. Nach dem sozialdemokratischen Vorschlage würde er außerdem an Reichseinkommensteuer nach 12 Mark zu entrichten haben. Unser Bauer also, welcher jetzt im ganzen an Staats- und direkten Kommunalabgaben 30 Mark zahlt, und dem bereits die Entrichtung dieser Steuer mit 7 1/2 Mark im Vierteljahr häufig recht sauer fällt, würde nach dem sozialdemokratischen Rezept nicht weniger als 152 Mark Steuern im Jahre zu entrichten haben, und man kann sich vorstellen, wie oft an Stelle des Steuererhebers, wenn die 38 Mark Steuern im Vierteljahr nicht gezahlt werden können, der Exekutor bei ihm zu Gast sein würde. Dazu kommt der Einnahmeverlust, welchen der Bauer durch den Fortfall der Schutzzölle erleiden müßte. Dieser Verlust berechnet sich bei den vorzugsweise auf Getreidebau angewiesenen Bauernwirtschaften, bei dem zur Beschaffung der nötigen Barmittel für den Betrieb und die Wirtschaft sowie für die Verzinsung der Schulden erforderlichen Verkauf von Erzeugnissen im Werte von mindestens 3000 Mark auf 750 Mark im Jahr. Es bedarf keiner Rechenschaft, um zu zeigen, daß nach dem sozialdemokratischen Rezept unser Bauer in der aller kürzesten Frist an den Bettelstab gebracht werden würde. Dasselbe gilt mit geringen Abweichungen

von den sämtlichen mittleren und kleineren Grundbesitzern, aber auch betreffs der städtischen Gewerbetreibenden. Namentlich auch in den mittleren und kleineren Städten liegt die Sache nicht entfernt anders. Der Handwerksmeister mit einem zur Hälfte verschuldeten städtischen Hause im Werte von 40 000 Mark würde bei einem Einkommen, welches sicher im Durchschnitt nicht höher ist als das des erwähnten Bauern und einschließlich der freien Wohnung sich auf 1300 bis 1500 Mark beschränkt, nach dem sozialdemokratischen Rezept im Jahre nicht weniger als 152 Mark Steuern zu bezahlen haben, mithin 112 Mark oder nahezu um das dreifache mehr als er jetzt an Staats- und Kommunalsteuern zusammen zu entrichten hat. Es erhellt auf den ersten Blick, daß der jetzt schon schwer um die Existenz ringende gewerbliche Mittelstand mit einer solchen steuerlichen Überlastung in der kürzesten Frist ruiniert sein würde und daß die schließliche Proletarisierung des gesamten deutschen Mittelstandes d. h. die Vernichtung seiner wirtschaftlichen Existenz die notwendige Folge der sozialdemokratischen Besteuerungspläne sein würde. Ebenso kann kein Einkünfliger, mag er Bauer, Handwerksmeister oder Gewerbetreibender, industrieller oder landwirtschaftlicher Arbeiter sein, darüber Zweifel hegen, in welcher Absicht derartige sinnlose Forderungen von der Sozialdemokratie aufgestellt werden. Sie handelt nach dem Grundsatze, den der Genosse Pöhl in Reichstage ausgesprochen hat, es sei alles, was besteht, wert, daß es zu Grunde geht. Durch die Sozialdemokratie wird in Wahrheit alles bisher Errungene aufs ärmste gefährdet, ohne sie wäre Raum geschaffen für die Entfaltung und Betätigung reicher Kräfte, die zum Besten unseres gesamten nationalen Lebens wirksam werden könnten.

Die Stimmung in Oberschlesien. Von einem Manne, der seine ganze Jugend in Oberschlesien verbracht hat und nach jahrelanger Abwesenheit dorthin zurückgekehrt ist, wird uns geschrieben: „So viel ich auch schon in den Zeitungen über die polnische Agitation in Oberschlesien gelesen hatte, so hat doch die Wirklichkeit meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Wenn man weiß, eine wie kläglich Ehrerbietung der ober-schlesische Bauer früher der Geistlichkeit entgegengebracht hat, so wird man den Unterschied ermessen können, wenn jetzt ober-schlesische Bauern — und zwar veritable Bauern, nicht etwa Grubenarbeiter — auf die „... Pfaffen“ schimpfen. Versammlungen lärmhafter Art sind hier, wo sich die Wahlen früher wie am Schnürchen abspielten, jetzt an der Tagesordnung. Die Stimmung in diesen Versammlungen ist unzweifelhaft sehr günstig für die großpolnischen Agitatoren, aber auch die Sozialdemokraten dürfen bei der künstlich großgezogenen Erbitterung ihr gutes Geschick machen, selbst in ländlichen Dörfern. Ich habe Bauern sagen hören: „Ich weiß noch nicht, ob ich den Polen oder den Sozialdemokraten wähle, ich weiß nur, daß ich nicht wieder für den Deutschen (gemeint ist der Zentrumskandidat A. d. R.) stimme.“ So sehr man auch dem Zentrum wegen seiner Nachsichtigkeit gegen die Polen eine Schwäche gönnen kann, so hoch bedauerlich ist trotzdem der unbefriedigende gewaltige Fortschritt der großpolnischen Bewegung. Wenn die häuerliche Bevölkerung vor 20, oder noch vor 15 Jahren beim Wochenmarkt in die Geschäfte der kleinen Landstädte kam, so war es eine große Ausnahme, wenn die Waren in polnischer Sprache verlangt wurden; heute verlangen die Bauern, daß der Kaufmann polnisch mit ihnen spricht. Sie wollen zumteil nicht deutsch sprechen, zumteil aber haben sie die deutsche Sprache auch wirklich verlernt, weil sie unter sich grundsätzlich nur noch polnisch sprechen. Auf absehbare Zeit ist das platte Land dem Deutlichkeit vollständig verloren gegangen, und es zurückzugewinnen, wird, meiner Meinung nach, ebenso viel, wenn nicht mehr Mühe kosten, wie in der Provinz Posen. Die Wahlen der nächsten Woche werden aller Voraussicht nach die Richtigkeit dieser Aufassung bestätigen.“

Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich ist von Jahr zu Jahr immer schwieriger, die Frage einer Reichsfinanzreform immer dringender geworden. Wie es scheint, wird in kurzem diese Angelegenheit in Angriff genommen werden. Es verlautet, daß die Finanzminister der Einzelstaaten in einer demnächst zusammentretenden gemeinsamen Konferenz sich darüber äußern werden, wie den Schwierigkeiten der Finanzlage im Reich zu begegnen sei. Die letzte derartige Konferenz fand vor zehn Jahren in Frankfurt a. M. statt.

Die Verlegung des Kammergerichtsrats Habenstein aus dem Straßensienat des Kammergerichts in den 14. Zivilsenat bringt die „Voss. Ztg.“ von neuem zur Sprache, indem sie daran erinnert, daß Habenstein zwei Tage nach seiner durch Präsidialbefehl vom 17. Dezember erfolgten unfreiwilligen Verlegung einen Urlaub auf drei Monate nachsuchte. Ferner deutet die „Voss. Ztg.“ an, daß verschiedene hohe Amtsstellen Vorstellungen über die

wiederholte Entscheidung des Straffenats gegen die Gültigkeit von Polizeiverordnungen gemacht haben, daß der Präsident des Kammergerichts, Wirklichen Geheimrat v. Drenkmann, in der Präsidialfügung auf jene Vorstellungen hingewiesen hat und daß er mit dem Hinweis auf diese Vorstellungen die Verlegung des Herrn Habenstein befürwortete.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hoch ist, wie der „Zitt. Morgenztg.“ aus Hanau gemeldet wird, von einem Schlaganfall betroffen worden.

Der englische Gesandte in Caracas, Bar Tronside, hat gegen die Schließung der Orinohäfen energische Verwahrung eingelegt. — Auf der Pariser venezolanischen Gesandtschaft ist ein Telegramm aus Caracas eingegangen, welches meldet, daß nach einem glänzenden Feldzuge im Westen der Aufstand dort niedergeworfen sei und daß bei Barquisimeto und Coro Kämpfe stattgefunden haben.

Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet: Der Präsident ist aus dem Rifgebiet aufgebrochen und befindet sich auf dem Wege nach Tefla. Die Regierungstruppen sollen sich langsam in derselben Richtung bewegen. Mehrere Stämme, die für regierungsfreundlich angesehen werden, sänden dem Präsidenten Mannschaften.

Deutschland.

× Berlin, 8. Juni. Der für den 16. Juli angekündigte Besuch des Königs von Italien in Paris konnte für die hiesigen maßgebenden Kreise keine Überraschung bedeuten. Es kann als sicher angenommen werden, daß schon während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in Rom entsprechende Mitteilungen stattgefunden haben und mit einer durch das gegebene Bundesverhältnis gerechtfertigten Befriedigung aufgenommen worden sind, denn man darf nicht außer Acht lassen, daß der selbstverständliche Gegenbesuch Loubets im Quirinal eine neue wichtige moralische Anerkennung Roms als italienischer Hauptstadt durch ein katholisches Staatsoberhaupt bedeuten wird. Namentlich in diesem Sinne wird die Gelegenheit in Berliner politischen Kreisen mit einer gewissen Beugung und jedenfalls ohne eine Spur von Mißtrauen beurteilt. Die Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Rom sind so eng, das Bündnis so gut gesichert, sein Vorteil für Italien liegt so sehr auf der Hand, daß jeder Anlaß entfällt, die Kommentare der franzosenfreundlichen Blätter Italiens zu der Reise des Königs nach Paris als mehr denn als die Kundgebung von Minderheitsparteien anzusehen. Mit besonderem Interesse wird hier die Frage verfolgt, ob Loubet im Vatikan einen Besuch machen wird. Wenn aus Rom gemeldet wird, der Papst habe sich bereits mit äußerster Entschiedenheit geweigert, den Präsidenten der Republik zu empfangen, so braucht damit noch lange nicht das letzte Wort der Situation gesprochen zu sein. Empfängt der Papst Herrn Loubet schließlich doch (was sehr wohl erwartet werden kann), so wäre die Tragweite dieses Ereignisses groß im Hinblick auf die immer noch ungelöste Frage des Gegenbesuchs des Kaisers Franz Josef in Rom. Sollte Papst Leo sich überwinden können, den Präsidenten als Gast bei sich zu sehen, so wäre kein Grund mehr ersichtlich, weshalb Kaiser Franz Josef nicht auch nach Rom gehen sollte, um dort sowohl den König wie den Papst zu besuchen.

Potsdam, 8. Juni. Heute Nachmittag fand in der Festlich mit Gewinden und Fahnen geschmückten Allee ein von der russischen Kolonie zum Besten der Augusta Viktoria-Stiftung veranstalteter Blumenfesto statt. Die Kaiserin erschien um 5 Uhr in einem Bierpänner mit Spigenborreiter; in dem mit Markisall-Niel-Rosen reich geschmückten Wagen befanden sich noch die Prinzessin Neodora von Schleswig-Holstein, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise. Während der Vorbeifahrt spielten die Musikkorps „Seil Dir im Siegerkranz“. Alsdann setzte sich der Korso in Bewegung und es entwickelten sich lebhafte Blumenfluchten, während sämtliche Musikkorps spielten. Der Kronprinz in einem Biererguz neben Frau Oberstleutnant von Hülsen, Prinz Friedrich Leopold mit Gemahlin und sämtliche in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen nahmen an dem Korso teil.

Dresden, 8. Juni. Heute Abend ist die Prinzessin Heinrich von Preußen nach Aiel zurückgereist. Dresden, 8. Juni. Wegen leichter Unruhe ist die Zeit nicht an der Familientafel in Pillnitz. — Der Kongress der Vorstände der statistischen Ämter deutscher Städte, der vom 12. bis 15. d. M. hier stattfinden sollte, ist aus Rücksicht auf die am 16. stattfindenden Reichstagswahlen auf den 10. bis 13. Juli verschoben worden.

Breslau, 8. Juni. In sämtlichen katholischen Kirchen der Diözese Breslau wurde gestern ein Hirtenbrief des Kardinals Fürstbischofs Dr. Popp verlesen, in dem er dringend vor der sozialdemokratischen und vor der oberösterreichischen national-polnischen Presse warnt.

Wiesbaden, 8. Juni. Prinz Eitel Friedrich und Prinz Albrecht von Preußen und der Herzog von Sachsen-Rothburg-Gotha begaben sich heute früh nach Wiesbaden, von wo sie nach Rudesheim fahren. Dort besuchen sie das Niederrwaldenmal, Schloss Ahmannshausen und Schloss Rheinfelden, worauf sie mit der Bahn die Weiterfahrt nach Bonn antraten. Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe sind heute morgen nach Bonn abgereist.

Hamburg, 8. Juni. Auf die Anzeige von der einstimmigen Annahme der Tiefadelinie ist dem Vorsitzenden der See-Vereinsgesellschaft folgendes Telegramm von dem Kaiser zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von der einstimmigen Annahme der vom Germanischen Lloyd ausgearbeiteten Tiefadelinie seitens der See-Vereinsgesellschaft mit besonderer Freude entgegengenommen; Allerhöchst-dieselben danken herzlich und beglückwünschen die Vereinsmitglieder zu diesem bedeutungsvollen Beschlusse. Auf Allerhöchsten Befehl, der Geheime Kabinettsrat von Lucanus.

Österreich.

Laiabai, 8. Juni. Die Straßenszenen von gestern Vormittag wiederholten sich in geringerer Maße auch nachmittags und verlästerten sich abends. In der Nähe der Ursulinerinnenkirche schrien und piffen zahlreiche Erzedenen und zogen sojann in die innere Stadt. Da die Gendarmerie und die Stadtpolizei nicht ausreichten, wurde Militär requiriert, worauf die Ruhe hergestellt wurde. Die Abfahrt der Turner vollzog sich ohne Zwischenfall.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Zuerstkommission. Der Vorsitzende Capelle berichtete über den Fortschritt der Arbeiten. Die Gesetzesbestimmungen Rumänien und Japans wurden gebrüht, diejenigen von Deutschland, Luxemburg und Österreich-Ungarn überlegt und unter die Mitglieder verteilt. Zur Erörterung standen heute die Bestimmungen Deutschlands und Luxemburgs, die die Vormittags-sitzung ausfüllten. Das Studium der anderen Gesetzesbestimmungen ist noch nicht beendet, da einige tatsächliche Aufführungen eingeholt werden müssen; diese Aufgabe hat das Bureau übernommen. Die Kommission vertagte sich bis zum 12. Juni, in der Hoffnung, alsdann die Prüfung der Bundesgesetze von Österreich-Ungarn, Russland, Italien, England, Holland, Schweden und Dänemark wieder in ersterinständiger Weise aufnehmen zu können. Heute Abend findet ein Empfang in der englischen Botschaft statt.

Brüssel, 8. Juni. Der Finanzminister wird morgen der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach das Recht des Rückkaufs der Congo-Eisenbahn durch den belgischen Staat auf weitere 15 Jahre verlängert wird. Dieses Recht läuft nämlich am 1. Juli d. J. ab. Beim Erlöschen dieses Ausschusses wird die belgische Regierung ein ständiges Recht zum Rückkauf unter denselben Bedingungen haben, wie sie in der Konvention von 1896 vorge-sehen waren.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Juni. 280 Familien aus Gosi und Gruda, darunter 78 Bewaffnete, haben gestern die montenegrinische Grenze überschritten. Sie wurden auf montenegrinischem Gebiet ent-waffnet und ins Innere gebracht; der montenegrinische Befehlshaber in Konstantinopel Batistich hat bei der Pforte wegen Heimführung dieser 280 Familien Schritte unternommen. — Gestern wurde in einer Entfernung von 14 Kilometern von der an der Verbindungsbahn Niš-Uskub gelegenen Stadt das Erscheinen einer Bande von 165 Mann gemeldet. Es wurden Truppen abgeschickt, welche die Bande umzingelten und nach einem sechs-tägigen Kampfe aufriegen. Die Bande hatte eine Anzahl Bomben und war mit Grasgewehren bewaffnet. Man ist erlaucht, daß sie so nahe an die Stadt herankommen konnten.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Das Unterhaus beschloß, die Debatte über das Finanzgesetz morgen zu be-ginnen. Ein Amendement, welches von Chaplin (Kon.) zu gunsten der Beibehaltung des Kornzolles einge-bracht wird, kommt zuerst zur Beratung. Wahr-scheinlich wird eine Generaldebatte darüber statt-finden.

Ufrika.

Bretoria, 8. Juni. Infolge der Opposition gegen die Erteilung des Gemeinwahlrechts an Farbige wird die Regierung einen Abänderungs-antrag zur Gemeinordnung einbringen, wonach das Wahlrecht auf weiße britische Untertanen be-schränkt werden soll, also außer Farbigen auch alle fremden Staatsangehörigen davon ausgeschlossen werden.

Der Pestfall in Berlin.

Die Leiche des an der Pest verstorbenen Arztes Dr. Milana Sacha wurde Sonnabend in der Charité obduziert. Als Todesursache wurde, wie schon erwähnt, Lungenpest festgestellt. Dr. Sacha war etwas tuberkulös und hatte vor einiger Zeit an Lungenentzündung gelitten, daher wirkte die Ansteckung, die er sich offenbar durch Ein-atmung von Peststäuben des Pestmaterials zu-zug, so schnell, daß sie in kurzer Zeit zum Tode führte. Nach der Obduktion wurde die Leiche sofort in große farbige Leinwand eingewickelt und in diesen in einen Zinkfarg gelegt. Der verbotene Zink-farg wurde in einen schwarzen Holzfarg gestellt, und noch am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr auf einem zweispännigen, rings beschlossenen Leichenwagen nach dem jüdischen Friedhof in Weichensee gebracht. Sechs Leichenräuber der Gemeinde begleiteten den Wagen. Ohne erst in der Gebethalle aufgebahrt zu werden und ohne alle Zeremonien wurde der Sarg von den Trägern sofort in die Gruft gesenkt und diese geschlossen. Niemand außer den Trägern wohnte der Beisetzung bei. Eine Kranerfeier fand Sonntag früh um 8 Uhr statt. Nur vierzehn Per-sonen nahmen daran teil: der Vater des Verstor-benen, Rechtsanwält Dr. Sacha aus Zagreb, seine Mutter, ein Bruder von 17 Jahren, zwei der Sa-

milie befreundete Berliner Damen und Geheimrat Dömitz mit acht Ärzten vom Institut für Infektions-frankheiten, darunter ein Marinearzt und zwei Militärärzte in Uniform. Die kleine Trauerge-meinde verließ sich in der Gebethalle und be-gab sich um 8 1/2 Uhr nach der Gruft. Die Ge-dächtnisrede hielt Rabbiner Dr. Eichelbacher. Ein Militärarzt legte im Namen des Instituts für In-fectionskrankheiten am Schluß der Feier einen großen Lorbeerzweig auf die Gruft.

Was die Abwehrmaßregeln gegen eine etwaige Verbreitung der Seuche betrifft, so wurden noch gestern, Sonntag, die Kulturstätten nach den internationalen Verträgen durch das Reichskanzleramt von dem Todesfall in Kenntnis gesetzt. Abends fand — wie die „Nat.-Ztg.“ be-richtet — im Kultusministerium eine Beratung statt, an deren Schluß ein ständiger Ausschuss zur Anordnung und Überwachung der Abwehrmaß-regeln für diesen und etwaige spätere Fälle einge-setzt wurde. Ihm gehören u. a. die Geh. Ober-medizinalräte Dr. Kirchner und Dr. Schmidtman vom Kultusministerium, Charitedirektor General-arzt Dr. Schaber, Professor Dr. Strakmann von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-wesen, Geh. Medizinalrat Dr. Wehmer vom Polizei-präsidentium und Oberstabsarzt Dr. Paalow von der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums an. Für die weiterhin erforderlichen Abson-derungen stellte der Generalstabsarzt Dr. v. Leuthold zwei Dörscherle Varaden zur Verfügung, die das Kriegsministerium für den Fall einer Mobilmachung oder den Ausbruch einer Seuche im Heere bei den Lazaretten zur Verfügung hat. Lazarettmannschaften holten diese Varaden gestern vom Lager in der alten Artilleriekaserne und stellten sie auf dem Gelände der Chariteewaschanstalt an der Hannoverischen Straße auf. Sie wurden be-legt mit dem Arzte, der Dr. Sacha in seiner Woh-nung in Charlottenburg behandelt und ihn veran-lasste, das Krankenhaus aufzusuchen, dem Charitee-pfortner, welcher den Kranken aufnahm, und den Krankentransportwagen, die den Verstorbenen und mit diesem in Berührung gekommene Personen führen. Die beiden Kochischen Varaden beherbergen die anderen Ärzte, die den Kranken in der Charitee behandelten, die Wärter und das Personal, das mit der Seuche zu tun hatte, die Familie, bei der Dr. Sacha wohnte, einen 31 Jahre alten Postkaf-fan L. mit seiner 29jährigen Frau, einem fünf-jährigen Sohn und einer vierjährigen Tochter, en-dlich einen Neffen der Frau L., einen zehnjährigen Otto L., der in der Zeit, während Dr. Sacha in der Wohnung krank lag, mit ihren Kindern gespielt hat. Alle Isolierten, die für die Dauer der Inkubationszeit abgefordert bleiben, befin-den sich durchaus wohl. Der Außenwelt gegen-über besteht für die gesamten Varaden der Charitee, die auf dem Gelände an der Stadt-bahn liegen, die strengste Absperrung, die nur denkbar ist. Sie kam auch gestern Nach-mittag während der Besuchszeit wieder zur Geltung. Viele Leute, die Angehörige besuchen wollten, wurden ausnahmslos abgewiesen. Diejenigen Leute, bei denen auch nur die Möglichkeit einer mittelbaren Berührung vorliegt, wurden sämtlich einer Schu-impfung unterworfen. Die ganze Ein-richtung der Familie L., bei der der Ver-storbene wohnte, wurde Sonntag Vormittag von der Desinfektionsanstalt abgeholt und bis auf die kleinste Reinigkeit verbrannt.

Mittag trat der ständige Ausschuss noch einmal zusammen. Er konnte feststellen, daß zur Abwehr alles getan ist, was nur irgend geschehen kann, und daß zu irgend einer Befürchtung oder Be-unruhigung auch jetzt nicht die ge-ringste Veranlassung vorliegt.

Eine weitere Vorbeugungsmaßregel wurde am Montag getroffen. Sämtliche Charitévaraden mit Ausnahme derjenigen, die mit den isolierten Ärzten, Wärtern usw. belegt sind, wurden heute Vormittag geräumt, um vorläufigerhand auch noch gründlich desinfiziert zu werden. Die Patienten, die mit dem Pestfall auch nicht mittelbar etwas zu tun haben, wurden je nach ihrem Gesundheitszustande in ihre Wohnung entlassen oder auf einer Station unter-gebracht. Die Isolierten befinden sich alle durch-aus wohl, auch die ganze Familie L., bei der Dr. Sacha gewohnt hat, mit Aus-nahme eines Wärters M., bei dem sich heute im Laufe des Tages ein leichtes Fieber eingestellt hat. Dieses läßt sich aber noch aus der zum Schutze vorgenommenen Serumimpfung erklären. Am Montag Mittag fanden in der Charité und im Kultusministerium wieder Konferenzen statt, die sich mit Prüfung der Maßregeln nach den ört-lichen Verhältnissen und den bundes- und völk-errechtlichen Verträgen befaßten. — Die Angehörigen des verstorbenen Dr. Sacha haben Berlin verlassen und sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

Über das Befinden des oben erwähnten Wärters erhalten wir eine D a t a m e l d u n g, welche die Möglichkeit einer Weiterkrankung des Be-treffenden annimmt. Es wird uns berichtet:

Berlin, 9. Juni. Wie die Direktion der Charité mitteilt, hat sich das Befinden des an Pesterscheinungen in der Charité erkrankten Wärters des an der Pest verstorbenen Dr. Sacha so ver-bessert, daß sich der Verdacht ver-stärkt hat, daß es sich auch hier um eine Pest-erkrankung handle. Da der Erkrankte von sehr kräftiger Konstitution ist, so ist eine Genesung nicht ausgeschlossen. Gestern Abend gab sein Be-finden zu ernstern Besorgnissen noch keinen Anlaß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

* Personalien bei der Eisenbahn. Verlegt: die Stationsassistenten Grigoleit von Wolzenberg nach Samter und Hoffmann von Samter nach Kreuz, die Bahnmeisterdiätäre Meyer von Bromberg nach Gneisen und Zimmer von Landsberg a. d. W. nach Kreuz zur Verwaltung von Bahn-meisterzien.

* Verschuldung des Grundbesitzes. Der Fi-nanzminister wird demnächst Erhebungen über die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes veran-stalten. Für jedes Grundstück, dessen Grundsteuer 6 Mark oder mehr beträgt, soll ein Zählblatt aus-gefüllt werden.

* Konferenz in Anstaltungsangelegenheiten. An der unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Waldow gestern im Regierungsgebäude zu Posen.

statigehabten Konferenz über Anstaltungs- und Domänenangelegenheiten haben teilgenommen Staatsminister v. Boddieski, die Ministerdirektoren Thiel und Schwarzkopf, Geheimrat Ober-regierungsrat Tegloff und Geheimrat Rapp aus Berlin, Regierungspräsident Dr. v. von Günther und Oberregierungsrat Albrecht aus Bromberg, Major v. Tiedemann-Seeheim und Landesökonomierat Wendorf-Seeau usw.

* Männerturnverein. Die Turnabteilung „Mittstadt“ unternahm am vergangenen Son-natag unter Leitung des Turnwarts Koch einen Turn-marsch, zu welchem trotz des regen drohenden Wetters mehrere marschuliche Turngenossen sich eingefunden hatten. Der Marsch führte über Brinzenhof, Kupferhammer, durch die Forst zum kleinen Je-suitensee und endigte im „Roten Krug“. Hier wurde eine Erfrischung eingenommen und nach kurzer Rast zurück nach Bromberg marschiert, wo-selbst die Teilnehmer wohlbehalten um 8 1/2 Uhr abends anlangten. Auch bei dieser Turnfahrt machten die Turner die Wahrnehmung, daß die Umgegend von Bromberg herrliche Plätze aufzu-weisen hat, sodaß es ein Genuß ist, den Sonntag Nachmittag in Gottes freier Natur zu verleben.

* Der Thierärzteverein der Provinz West-preußen hielt gestern seine Generalversammlung in Danzig im Englischen Hof ab. Nach Erledigung der internen Sachen hielt Generalagent Werth aus Bromberg einen Vortrag, worauf der Verein einen Vertrag für Unfall- und Viehverlusterer-icherung mit der Schweizerischen Unfallversicherungs-gesellschaft zu Winterthur abschloß. Die Vereine der Provinz Posen und Westpreußen haben bereits mit der genannten Gesellschaft solche Ver-träge abgeschlossen.

* Spielplan der Sommertheater. Im Elb-sium-Theater findet heute zum ersten Male die Neuaufführung von Schegaras Dichtung, „Galeotto“ statt. Morgen Mittwoch ist großes Militärfest, während am Donnerstag zum letzten Male die „Elastochter“, Komödie von Kraak in Szene geht. — P a p e r s S o m m e r t h e a t e r. Auf die heute Dienstag stattfindende erste Wieder-holung der neuen Gänsepost „Der Kame-lienonkel“ sei nochmals aufmerksam gemacht. Morgen (Mittwoch) wird auf mehrseitigen Wunsch Ludwig Fuldas Lustspiel „Die wilde Jagd“ wiederholt. Die nächste Novität wird die Operette „Madame Scherzh“ sein, zu welcher die Vor-proben bereits begonnen haben.

Am Aus Anlaß des 30. Deutschen Gastwirts-tages, der hier Anfang Juli stattfindet, wird von der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grünwald (Verlag der „Ostdeutschen Presse“) eine reichhaltige und künstlerisch ausgestattete F e s t s c h r i f t, sowie eine während der Dauer des Gastwirtstages täglich erscheinende große F e s t z e i t u n g herausgegeben. Beide Druckschriften werden allen Teilnehmern am Gastwirtstage zugehen. Die Festschrift enthält eine kurze Geschichte unserer Stadt und eine „Wanderung durch Bromberg“, während die Fests-zeitung ausführliche Berichte über die Verhand-lungen des Gastwirtstages bringen wird. Beide Schriften empfehlen sich namentlich der hiesigen Ge-schäftswelt zu wirksamer Injektion. Bei der großen Zahl der bereits angemeldeten Teilnehmer — der Gastwirtsverband zählt 340 Vereine mit ca. 40 000 Mitgliedern — dürfen wir auf diese günstige In-fectionsgelegenheit umso mehr hinweisen, als er-fahrungsgemäß derartige Festschriften und -zeitungen von den Teilnehmern auch später noch aufbewahrt und perlustriert zu werden pflegen.

zw. Jordan, 8. Juni. (Diebstahl.) Seit langer Zeit merkte der Förster Großmann im Thorer Stadtrevier, daß ihm Holz gestohlen wurde. Heute ist es mit Hilfe des Stadtwachmeisters Gardziejewski ihm gelungen, die Diebe zu ermitteln. Es waren die Arbeiter Stangewitsch und Lilinski aus Jordan. Umgehend drei Fuhren Stämme wur-den von der Polizei beschlagnahmt.

S Rafel, 8. Juni. (Verschiedenes.) Heute Morgen gegen 6 Uhr entstand in dem Laden des Sündlers und Schankwirts Dräger auf dem sogenannten Schulzenhof ein kleines Feuer, das durch Nachbarn gelöscht wurde. — Gestern Abend wurde hier ein Verein deutscher Katholiken für Rafel und Umgegend gegründet. In den Vor-stand sind gewählt worden: Die Herren Kauf-mann Bernhard Schwarz als erster Vorsitzender, Siebemeister Dannhausen als zweiter Vorsitzender, Lehrer Frögel als Schriftführer, Buchhalter Gegenhart als Kassensührer und Tischlermeister Gegenstodowski als Beisitzer. Am 11. Juni wird dieser Verein ein gemächliches Beisammensein im Kaiserpark abhalten. — In der Generalversamm-lung des hiesigen Kriegervereins, die von dem Vor-sitzenden Hauptmann Krause geleitet wurde, wurde u. a. beschlossen, das diesjährige Sommerfest des Vereins am 5. Juli d. J. im Schützenhaue hier-selbst abzuhalten. Der Verein hat 9 neue Mitglieder erhalten.

tz. Wisfel, 8. Juni. (Freiheitswahl.) Am Sonnabend Abend fanden sich die deutschen Wähler aus Stadt und Land in großer Anzahl in dem Saale des Westbahnhofs ein. Bürgermeister Severin eröffnete die Versammlung; sodann stellte sich der Reichstagskandidat aller Deut-schen des Wahlkreises, Landrat Graf Wartensleben aus Wisfel, vor. Graf von der Goltz-Gajczyca er-mahnte schließlich noch, besonders die Säugigen am Wahltag nach Kräften an ihre Wahlpflicht zu erinnern. — Der Kriegerverein machte am Son-natag Nachmittag, von gutem, wenn auch kühlem We-ter begünstigt, per Kleinbahn-Exkurs nach dem Walde des Majoratschloßes von Schmidt in Cüstrin-chen einen Ausflug. Dort nahm der Vorsitzende Graf von der Goltz den Parademarsch ab, dann ver-gnügte man sich bis zur Dunkelheit mit Spiel und Tanz; den Schluß bildete ein Tanzvergnügen im Saale des Westbahnhofs zu Wisfel.

z. Labischin, 8. Juni. (Der hiesige Männergesangsverein) wurde gestern durch den Besuch des Nachbarvereins Znin erfreut, der in einer Stärke von ca. 30 Mitgliedern mit Da-men auf zwei großen Leitern und mehreren kleineren Gesangenen eintraf und nachmittags 3 Uhr im Kreutzschen Garten mit dem Sängergesang emp-fangen wurde. Nach einem Begrüßungsgespräch wurden mehrere Chorlieder gemeinschaftlich gesun-gen. Nach und nach füllte sich der Garten mit Gesangsfreunden, die aufmerksam lauschten und den Sängern lauten Beifall zollten. Ganz besonderen Beifall fanden die von jedem Verein eingeleiten

Chöre. Im Maciejewskischen Saale fand bei einem Tanzchen der schöne Tag seinen Abschluß.

a Znojwaslau, 8. Juni. (Die Beleuch-tung der Stadt) erfolgt jetzt durch die neu erbaute Gasanstalt. Die neuen Laternen sind für Gasglühlicht eingerichtet und befriedigen allgemein.

a Mogilno, 8. Juni. (Gausängerfest. Rechtsanwält.) Am 14. d. Mts. findet hier-selbst das 5. Kujawische Gausängerfest, verbunden mit der Fahnenweihe des Männergesangsvereins Mogilno statt. — Als Nachfolger des verstorbenen Justizrats Donn hat sich Rechtsanwält Polz hier-selbst niedergelassen.

A. Weihenhöhe, 8. Juni. (Schützenfest.) Gestern fand in der königlichen Forst Flottwell das diesjährige Schützenfest statt. Schützenkönig wurde Hauptlehrer Bischoff, erster Ritter Bierberleger Sonnenberg, zweiter Ritter Schmiedemeister Neu-hoff.

er Friedheim, 8. Juni. (Verschiedenes.) Gestern fand hier selbst im Boedischen Saale eine Wählerversammlung statt, welche gut besucht war. Die Versammlung wurde durch den Bürgermeister Besker mit einem Kaiserhoch eröffnet, sodann hielt der für den hiesigen Wahlkreis aufgestellte Reichs-tagskandidat Landrat Graf Wartensleben-Wirlich eine längere Ansprache, worauf dessen Kandidatur auch hier proklamiert wurde. — Durch die großen Regengüsse, welche hier Mitte Mai d. J. stattge-funden haben, ist großer Schaden entstanden. Die Nege ist erst unlängst in ihr Bett zurückgetreten. Die Überschwemmung hat das Gras großer Wiesen-flächen und den an der Nege angebauten Roggen vollständig vernichtet. — Dem nächsten Mai ist es wohl zu verdanken, daß der in diesem Jahre er-wartete starke Maisertrag ausgeblieben ist. — Beim diesjährigen Königsschießen errang Kauf-mann Nees die Königswürde. Erster Ritter wurde Tischlermeister W. Paul, zweiter Ritter Bauunter-nehmer A. Eichstädt.

K Wroslaw, 8. Juni. (Schützenfest. Diebstahl.) Bei dem gestern beendeten Schützenfest errang die Königswürde der Gutsbesitzer Reinhold Krenz-Hohenfeld. Erster Ritter wurde Wagenfabrikant Eduard Heise von hier und zweiter Ritter der Volkereibitzer Rudolph Gahlweg in Berlin. — In der Nacht zum 5. d. Mts. drangen zwei Diebe in den Keller des in Zabartowo wohnen-den Propstes und entwendeten dort mehrere Flaschen Wein, Cognac, Kuchen und andere gute Sachen. Aus dem Keller gingen die Diebe dann in die Wohnung des Propstes und entwendeten von dort eine goldene Uhr, einen Ring und bares Geld (wieviel ist nicht bekannt). Am nächsten Morgen fand man im Garten des Propstes entleerte Wein- und Cognacflaschen, sowie überreste von Kuchen usw. Der Verdacht lenkte sich sofort auf zwei Handwerksburshen, die in derselben Nacht in Za-bartowo sich aufhielten. Sie wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Lobsens einge-liefert.

P Wrogowiz, 8. Juni. (Verschiedenes.) An dem am 6. d. Mts. hier abgehaltenen Remonte-markte wurden 51 Stück vorgeführt. Davon wurden nur 8 gekauft zum Preise von 800—950 Mark, dar-unter 4 von Frau Rittergutsbesitzer von Jagow in Moskienno. — Den hiesigen beiden Gerichtsboll-ziehern ist für ihre dienstlichen Aufträge Stadt und Land neuerdings in zwei Teile geteilt worden, so-daß jetzt jeder Gerichtsbollzieher seinen bestimmten Bezirk erhalten hat, und zwar einer rechts der Welsa, der andere links der Welsa. — Das vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereinegen am 7. d. Mts. in der Aula des Königl. Gymnasiums zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Konzert, in dem mitwirkten: Frau Dr. Theile, Konzert- und Oratorienfängerin aus Posen, Fräulein Anna Neu-sfeld aus Bromberg, die Mitglieder des hie-sigen Streichquartetts und andere hiesige Kunst-freunde, sowie der Gymnasialfängerchor unter der Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Brung, ge-staltete sich zu einem künstlerischen Hochgenuß für die zahlreichen Besucher und jedem Vortrage wurde rauschender Beifall gezollt.

Jaroslau, 7. Juni. (Zum Unglück bei Dembno.) Endlich ist auch das erste Kind, das bei der Katastrophe bei Dembno verunglückte, bei Neustadt gefunden worden. Auch der Fährmann ist gefunden worden. Alle Verunglückten sind in einem Grabe bestattet. Ein Denkstein mit einem umgebenen Gitter wird an diesem seltsamen Grabe sich demnächst erheben und die Erinnerung an die Verunglückten und das Unglück noch lange Zeit lebendig erhalten. („Pos. Tagbl.“)

Kulm, 7. Juni. (Ein schweres Brand-unglück.) Bei dem zwei Menschen ihr Leben verloren haben, ereignete sich hier in der Nacht zum Sonntag, gegen 12 1/2 Uhr ent-stand Feuer in dem Prediger- und Fischerstrafende gelegenen Wohnhause der Frau Knechtnerin Drowski. Da das Treppenhaus bald vom dem Feuer er-griffen wurde, verbrannten, wie der „Ges.“ be-richtet, der Buchbinder Geber und der Schiffer Wi-lawski, die in dem oberen Stockwerke schliefen. Die Feuerwehr konnte trotz der größten An-strengung die Leute nicht retten. Die Entstehungs-ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Bromberg, 9. Juni. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 160—165 M., feiner über Notiz. Roggen nach Qualität 118—124 M., Braunauer ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—132 M.

Königsberg, 8. Juni. Weizen hochunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen überändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. pro Tonne zu regulieren, 708 Gr. 125 M., russ. gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. pro Tonne zu regulieren. — M. — Hafer inländischer unverändert, inländischer mit Geruch 112 M., russischer ab Boden 84 M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: W. — Thermometer: + 16 Grad Reaumur.

Bereits am 18. Juni findet die Gewinnziehung der Marienburger Jubiläumslote a 1 Mark statt. Daß diese Jubiläumslote sich allgemeiner Beliebtheit er-freut, dokumentiert sich wieder in der raschen Ab-nahme. Es empfiehlt sich wohl, für den winzigen Betrag von nur einer Mark, darin dem Glück die Hand zu bieten und zwar auch für diejenigen, welche für die schönen Werke- und Equipagegewinne nicht selbst Verwendungen haben sollten, weil nach der Ziehung öffent-liche Auktion stattfindet, auf der man durch das Anmit-te diese Gewinne verkaufen lassen kann. Bisher sind dabei immer gute Preise erzielt worden. Die Lote a 1 Mark sind fast an allen Plätzen zu haben, aber von dem Generaldebit Lud. Müller u. Co., Bant-gesellschaft in Berlin, Breitelstraße 5 und in Hamburg, Große Johannisstraße 21 zu beziehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

Ordnungsverleihung. Dem Ersten Bürgermeister Dr. Kersten in Thorn ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Einem widerwärtigen Unbild hat gestern der Transport einer betrunkenen Frau vom Bollwerk nach dem „Roten Hause“ in der Grünstraße; sie lag auf einem Karren und wurde auf diesem fortgeführt. Zwei Polizeibeamte begleiteten den Transport, dem eine große Menschenmenge folgte. Solche und ähnliche Fälle wiederholen sich ja leider so oft, daß es dringend wünschenswert erscheint, geschlossene Transportwagen zu beschaffen, wie sie in bedeutend kleineren Städten schon lange im Gebrauch sind.

Verhüttet. An der Kaserne der 34er werden gegenwärtig die Arbeiten zur Herstellung der Anschlüsse an die städtische Kanalisation ausgeführt. Beim Ausgraben eines Schachtes zur Legung der Röhren ereignete sich heute Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Man hatte bereits einen Schacht in Tiefe von 2,42 Meter ausgegraben, da stürzten die Erdmassen zusammen und begruben unter sich zwei in dem Schachte arbeitende Personen, den Monteur Gustav Kanke und den Arbeiter Wagnbauer aus Schwedenhöhe. Sofort wurden Rettungsarbeiten in Angriff genommen, die aber leider nur bei einem der Verhütteten, dem Monteur, von Erfolg waren. Der Arbeiter Wagnbauer war, als man ihn fand, bereits tot. Der Einsturz des Schachtes ist darauf zurückzuführen, daß man beim Graben des Schachtes auf eine alte und wohl nur notdürftig zugestützte Kalkgrube stieß, wodurch sich die Erde lockerte. In demselben Augenblicke fuhr gerade ein schwer beladener Bier- oder Eiswagen in der Nähe des Schachtes über den Hof, infolge der Erschütterung stürzte der Schacht zusammen und das Unglück war geschehen.

Zeichenschule für Meister. In der gestern von Innungsmeistern der Tischlerinnung abgehaltenen Versammlung ist die Einrichtung einer Zeichenschule für Tischlermeister beschlossen worden. Am dem Unterrichte werden 10 Meister teilnehmen.

Verkehrsänderung. Die Befehle des Herrn Lamperski in Dirschmin Nr. Schwes ist vom Anstufungsbureau des Herrn Moritz Friedländer hier angefaßt worden und soll demnächst zur Aufteilung kommen.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden 2 Personen wegen Bettelns und 1 wegen Obdachlosigkeit.

Schneidemühl, 8. Juni. (Sanitätskolonne.) Fahnenflucht. Die Übung der vereinigten Sanitätskolonnen gestern Nachmittag vollzog sich progammgemäß. Ein Ausmarsch durch die Stadt eröffnete dieselbe. Sodann ging der Zug direkt nach dem Operationsgelände hinter der Memelhöhe, wo man nach einer kurzen Erläuterung des Kriegsplanes seitens des Herrn Oberstabsarztes Dr. Strauch sofort an die Vergütung der Verwundeten, die von Soldaten des Infanterieregiments Nr. 149 markiert wurden, ging. Die ganze Übung vollzog sich nach der „Schm. Ztg.“ mit hervorzuhebender Ordnung und Schnelligkeit. — Der Musikier Hof vom Regiment Nr. 149 hat am 5. Juni das hiesige Regimenter verlassen. Da er bis heute noch nicht zurückgekehrt ist, so wird Fahnenflucht vermutet. August Gustav Hof ist 22 Jahre alt, stottert etwas, spricht deutsch und polnisch, hat am Daumen der linken Hand eine Narbe.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Zu der Dampferkatastrophe bei der Insel Maire an der Südküste Frankreichs liegen heute folgende Meldungen vor:

Marzeille, 8. Juni, 5 Uhr nachmittags. Die Traiffinet-Gesellschaft hat soeben eine Liste der auf dem Dampfer „Liban“ befindlich gewesenen Passagiere veröffentlicht. Danach hat die Zahl derselben 148 betragen. Man glaubt indessen, daß mehrere Personen, die sich erst im letzten Augenblicke eingeschifft hatten, nicht in dieser Liste verzeichnet sind. Die gesamte Mannschaft aus 43 Personen bestehend, ist geteilt, ebenso vierzehn Militärpersonen, die sich unter den Passagieren befanden. In dem Bericht der Gesellschaft wird konstatiert, daß die Militärpersonen sich mit Mut und Hingebung an dem Rettungsversuch beteiligt haben.

Paris, 8. Juni. Deputiertenkammer. Etienne, der den Vorsitz führt, bringt das Gefühl der Teilnahme für die Angehörigen der mit dem „Liban“ Verunglückten zum Ausdruck. Die Kammer zollt im Beifall. Auf eine Anfrage des Deputierten Arène erwidert Ministerpräsident Combes, die Ursachen des Unglücks seien noch nicht aufgeklärt. Die Regierung werde den Familien der Verunglückten Unterfertigungen zuteil werden lassen. — Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der „Voss. Ztg.“ wird noch aus Paris gedruckt:

Paris, 8. Juni. Zwei gerettete Reisende des „Liban“, beide Seelente von Beruf, erheben schwere Anklagen gegen die Kapitäne sowohl des „Liban“ wie des „Anulaire“, die beide der Reederei Traiffinet gehören. Der Kapitän des „Liban“ wird beschuldigt, daß er, als er den „Anulaire“ auf ihn zuhalten sah, wie verrückt hin und herließ, eine Menge trauer Befehle in die Luft hinauswarf, jedoch nicht daran dachte, eine leichte Steuerwendung zu befehlen, die den Zusammenstoß verhütet hätte. Von sechs Rettungsbooten, die der „Liban“ führte, konnten fünf trotz zehn Minuten langer Bemühungen nicht losgemacht werden, nur ein Boot gelangte ins Wasser. Noch schlimmer liegt der Fall des Kapitäns der „Anulaire“. Sein Schiff war ganz unerheblich beschädigt, alle seine Schotten blieben dicht und er konnte ohne Ungeheures nach Marzeille gelangen, gleichwohl machte er nicht den letzten Versuch, dem „Liban“ beizustehen, sondern fuhr unmittelbar nach dem Zusammenstoß mit vollem Dampf weiter. Diefem Verhalten ist wahrscheinlich die Hauptursache an dem furchtbaren Verlust von Menschenleben zuzuschreiben. Wäre der „Anulaire“ am Orte des Unglücks geblieben und hätte er seine Boote ins Wasser gelassen, so wären bei der öglanten See, dem hellen Mittag und der Nähe des Landes voraussichtlich alle Schiffbrüchigen gerettet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Glückwunsch des Kaisers an Berlin. Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Sängerevents in reitendes und des Sieges des Berliner Lehrer-Gesangsvereins an den Oberbürgermeister Kirchner folgende Depesche gerichtet: „Herrn Oberbürgermeister Kirchner, Berlin. In dem soeben hier beendeten zweiten Gesangswettbewerb deutscher Männer-Gesangsvereine hat der Berliner Lehrer-Gesangsverein den ersten Preis errungen. Ich freue mich dieses glänzenden Erfolges und spreche Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin Meinen Glückwunsch dazu aus. Dem Lehrer-Gesangsverein aber sage ich Meinen königlichen Dank für seine treue Arbeit und hoffe, daß dieser Sieg zu weiterer erster Tätigkeit anspornen wird, um dem deutschen Volke sein Lied zu erhalten und dadurch zu seiner Veredelung und zur Stärkung der Vaterlandsliebe beizutragen. Frankfurt a. M., Sängersalle, den 6. Juni 1903. Wilhelm, I. R.“ Oberbürgermeister Kirchner hat auf die Depesche sofort ein Danktelegramm an den Kaiser gesandt.

Gerichtssaal.

Wegen Beleidigung der Kaiserin wurde in Reidenburg nach der „Voss. Ztg.“ der Rittergutsbesitzer Moritz zu Groß-Koschlaw zu 6 Monaten und wegen Beleidigung der Frau des Pfarrers in Koschlaw zu 2 Monaten, zusammen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

a. Inowrazlaw, 8. Juni. Wegen öffentlicher Beleidigung eines Beamten hatte sich heute Graf Binski zu verantworten. Am 23. Dezember v. J. wollte Graf B. auf der Station Rogozny den von Kreuzwitz nach Inowrazlaw gehenden Zug benutzen und löste sich am Schalter ein Billet, für das er ein Fehrmärktchen hinlegte. Der Stationsbeamte war jedoch nicht in der Lage, herauszugeben. Da es bereits die höchste Zeit war, wurde der Angeklagte

sehr erregt und beleidigte den Stationsagenten Bialecki mit den Worten: „Ziehen Sie sich die Stiefel aus, Sie verdienen nicht zu wecheln.“ Der als Zeuge benommene Beamte befand sich, laut seiner Instruktion dürfe er nicht mehr als 10 Mark in seiner Kasse behalten und müsse jeden Mehrbetrag sofort abliefern. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 10 Mark, der Gerichtshof erkannte jedoch auf eine solche von 20 Mark und Publikation des Urteils. — Strafkammer. Weil er seinen polnischen Vornamen Jan auf der Wagentafel nicht in Johann umwandeln wollte, war der Fleischer Smierszalski aus Rabichin wegen Übertretung der Gemeinverordnungen angeklagt worden. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen. Die Strafkammer kam in der Berufungsinstantz ebenfalls zu einem freisprechenden Urteil unter der Begründung, daß in derartigen Streitfällen nicht eher eine Beurteilung erfolgen werde, bis das Kammergericht eine endgültige Entscheidung getroffen habe.

Bunte Chronik.

— **Columbia (Süd-Carolina), 8. Juni.** Der Kongressfluß stand um Mitternacht 12 1/2 Fuß über der Gefahrlinie und steigt stündlich um 2 1/2 Zoll. Die Berichte aus der Umgebung melden immer mehr Verluste an Menschenleben und Eigentum. Die Bürgermeister der benachbarten Städte haben einen Aufruf zur Hilfeleistung erlassen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser besichtigte heute früh auf dem Tempelhofer Felde das 2. Garde-Mannregiment und das Garde-Kürassierregiment und schloß die Besichtigung bei den Offizieren des letzteren. Der Besichtigung und dem Frühstück wohnten auch der Oberst Prebst von österreichisch-ungarischen Kürassierregiment Kronprinz Wilhelm, sowie die Offiziersabteilung der Royal Dragoons bei.

Berlin, 9. Juni. Heute Nacht trafen die von Frankfurt a. M. kommenden preisgekrönten Berliner Gesangsvereine hier ein und wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Bürgermeister Reiche und mehrere Musikratsmitglieder empfingen die Heimkehrenden, denen vom Berliner Lehrerverein und dem Zentrallängerbund prachtvolle Lorbeerkränze überreicht wurden. Bürgermeister Reiche hielt eine Ansprache, ebenso die Vorsitzenden der genannten beiden Vereine. Die Begrüßten verliehen dem Bahnhofs unter den Klängen der Volkshymne, in welche die vor dem Bahnhof harrende Menge bei dem Erscheinen der Sänger freudig einstimmt.

Breslau, 9. Juni. (Berl. Tagebl.) Der Eisenbahnbetriebsingenieur Kollie ist bei dem Aufspringen auf einen abfahrenden Zug abgestürzt und wurde getötet.

Graz, 9. Juni. (Berl. Tagebl.) Bei der Ausführung „Reans“ im Stadtheater wurde ein Sufarenntmeister tobtüchtig.

Bern, 9. Juni. (Voss. Ztg.) Vom Monté Blanc stürzte der Tourist Schmidt ab und war sofort tot.

St. Louis, 9. Juni. Eine Anzahl von Städten an der Westküste des Mississippi stehen 8 bis 10 Fuß unter Wasser. 700 Personen verbrachten die Nacht auf den Dächern der Häuser. Der Eisenbahnverkehr ist fast überall eingestellt.

Kapstadt, 9. Juni. Jameson wurde heute zum Führer der Progressiven gewählt.

Marzeille, 9. Juni. Der Lokalverband der Seelente hat an die Bevölkerung einen Protest gerichtet gegen die Unachtsamkeit auf Handelschiffen. Darin wird der Unfall des „Liban“ auf eine unzureichende Besatzung und Schabhaftigkeit der Schiffsboote und Rettungseinrichtungen zurückgeführt und gemündet, daß es Schiffe von solcher Beschaffenheit verboten werden müsse, in See zu gehen. Der Stadtrat beschloß die Verdingung der aufgefundenen Leichen, die nicht von ihren Angehörigen beansprucht werden, auf Kosten der Stadt vorzunehmen und bewilligte 5000 Francs zur erstmaligen Hilfeleistung.

Bretoria, 9. Juni. In der gesehgebenden Versammlung wurde gestern Nachmittag der Beschluß gefaßt, farbige und fremde Staatsangehörige von dem Gemeindevahlrecht auszuschließen.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 9. Juni. Das Befinden des erkrankten Fürsten von Margraf hat sich heute bedeutend gebessert. Die Temperatur sank auf 37 Grad.

Paris, 9. Juni. Die vom Marineminister über den angeklagten Brief Barranes geführte Untersuchung hat festgestellt, daß kein Beamter des Ministeriums diesen Brief zu Gesicht bekommen oder einen Auszug mit dem Vermerk, daß er dem Minister zu übergeben sei, versehen hat. Es heißt, daß der Marineminister mit dem Justizminister eine Unterredung über eine gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit gehabt hat.

Marzeille, 9. Juni. Der Dampfer „Antoine Traiffinet“, welcher derselben Gesellschaft wie der verunglückte Dampfer „Liban“ gehört, ist an der Eisenbahnlinie geblieben. Die Mannschaft konnte sich retten. Das Schiff, welches keine Passagiere an Bord hatte, gilt als verloren.

Wasserstände.

Begel zu	Wasserstände		Höhe über Meer	Höhe über Pegel		
	Zug	Flut				
1. Weichsel						
1. Marienau	5,6	1,87	6,6	1,32	—	0,05
2. Jacrozzym	1,6	1,41	2,6	1,39	—	0,02
3. Thorn	6,6	1,26	7,6	1,16	—	0,10
4. Brahenmünde	8,6	3,28	9,6	3,26	—	0,02
5. Bromberg II. Pegel	8,6	5,38	9,6	5,42	0,04	—
		1,92		2,00	0,08	—
6. Kruschwitz	6,6	2,26	7,6	2,26	—	—
7. Bafschschl. II. Pegel	8,6	8,84	9,6	—	—	—
8. Bafschschl. I. Pegel	8,6	2,17	9,6	—	—	—
9. 12. Grom. Schleufe	8,6	1,72	9,6	1,72	—	—
10. Weichselhöhe	8,6	0,90	9,6	—	—	—
11. Weichselhöhe	8,6	0,96	9,6	—	—	—
12. Garmtau	8,6	1,14	9,6	—	—	—
13. Fehle	8,6	1,28	9,6	—	—	—

Höchster Tiefgang für den Bromberger und Oberneufekanal 1,20 Meter.

Die Kanalschleufe in Mühlfhof wird am 10. Juni er. Mittags 12 Uhr, geschlossen und am 11. Juli, Mittags 12 Uhr, wieder geöffnet werden. In der Zwischenzeit wird durch die Mühlfhofer Fluß- und Fischschleufe Frischwasser nach der unteren Brähe gelassen werden.

Schiffsbereiter.

Von	Spezial	Holzgeigentümer	Beitrag	Vermerkung
Hafen	54	Mer. Müller	66 1/2	ist ab-
Brähe	55	Polhagen	—	schleust
münde	—	—	—	schleust
do	57	A. Lehn	—	—
	—	Bromberg	—	—
der	64	J. Krenski	5	ist ab-
Ober-	—	—	—	schleust
Brähe	—	—	—	—

Schiffsverkehr vom 8. bis 9. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Wohrort	Warenladung	Von nach
A. Schulz	Auffig 146	leer	Bromberg-Berlin
F. Gaarnegi	Brbg. 10	do.	Schönhaagen-Berlin
M. Jöls	Stett. 471	Güter	Karlshof-Berlin
A. Voll	Brbg. 271	Feldsteine	Lochowo-Fordon
G. Jilinski	Brbg. 275	Steinkohlen	Bartschin-Dirschau
W. Töpfer	Brbg. 93	Güter	Lochowo-Fordon
F. Freye	Teich. 19	Faschinen	Berlin-Bromberg
A. Hohensee	Deffau 112	leer	do.
F. Kog	Brbg. 334	Mauersteine	do.
K. Schneider	Brbg. 119	leer	do.
D. Grand	Teich. 150	do.	do.
B. Sühning	Teich. 142	do.	Brahna-Berlin

Berlin, 9. Juni, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom 8.	Kurs vom 9.	Anteilige Notiz	Deutsche Bank	Defferr. Kredit	Lombarden
—	—	Saurakütte	215,00	215,70	—
—	—	Mar. Wanka	—	—	—
—	—	Dist. Komu.	184,40	183,30	—
—	—	Deutsche Bank	208,40	208,40	108,70
—	—	Defferr. Kredit	208,00	207,80	—
—	—	Lombarden	13,25	13,20	—

Tendenz: still

Magdeburg, 9. Juni, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	Kornzuder 88% Rend.	Kornzuder 75% Rend.	Tendenz
—	—	9,30—94,5	ruhig
—	—	7,30—7,50	—
—	—	30,20	30,20
—	—	29,95	29,95
—	—	29,45	29,45

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des
Berliner Schuh-Bazar
89 Bahnhofstraße 89
an der Danzigerstr.

Sämtliche Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
werden
unter Preis
ausverkauft. (163)

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Mer Stellung sucht verlange sofort
Jahreslohn 2000 Mark
Jahreslohn 2000 Mark

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Ein junger Handwerker
wird verl. Maurerstraße 15.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten. (165)
Elisabethstr. 26. Göttingen.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten. (165)
Elisabethstr. 26. Göttingen.

Expedit u. Lagerhalter
für Fabrikationsgeschäft, der seine Fähigkeit n. Zuverlässigkeit durch Zeugnisse und Referenzen belegen kann, nicht unter 25 Jahren, bei ca. 80 Mk. monatlich und freier Station zum 15. d. M. gesucht.
Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Aufzählung von Referenzen befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter
B. W. 84. (167)
20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed. leicht u. anst. Anfr. an Industriewerke in Rosshag L. 106 Pölz. (Rückmarke.)

Lüchtige Bohrermeister
sucht von sofort (164)
Heinrich Lund,
Brunnenbaugeschäft,
Bromberg, Livoniusstr. 6.
Zum baldigen Eintritt suchen wir für dauernd einen
Maurer,
ber während der Kampagne als Wagenmeister fungieren muß und der gut rechnen kann. Wir erbitten selbstgeschriebene Offerten. Nichtbeantwortung gilt als Absage.
Bauersfabrik Niezyskowsky
G. m. b. H.

Ein junger Handwerker
wird verl. Maurerstraße 15.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten. (165)
Elisabethstr. 26. Göttingen.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten. (165)
Elisabethstr. 26. Göttingen.

Durchaus tüchtige erste Putzarbeiterin
welche geschmackvoll und selbständig garnieren kann, bei hohem Salair gesucht. Off. u. O. M. 608 a. b. Geschäftsstr. d. Ztg. erb.

Berfette Buchhalterin
für größeres Kontor gesucht. — Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub **J. L. 20** durch die Geschäftsstr. d. Z. erbeten.

Buchhalterin u. Kassiererin
für Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft p. 1. 7. 03 gef. Bezogr. Damen aus der Branche. Off. m. Photographie, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Ang. üb. Kautionsstellung unt. **A. B. postl. Thorn.**

Geübte Tailnarbeiterin
von sofort verlangt (166)
Ges. Baumeister,
Friedrichstraße 50, II.

Geübte Stepperinnen
finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.
Rohstoff-Gewerkschaft,
161 Neue Pfarrstr. 14.

Sofort berfette Schneiderin
aufs Land gef. Näheres Scheinstr. 1. I. r.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung. (167)
A. Flatow, Marienburg.

1 ebel. Laufbursche
kann sofort eintreten (165)
Central-Drog., Friedrichstr. 64.

Im Neubau Luisenstraße 36
sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimm., der Neuzeit entspr., z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei

1 Wohnung von 6 und 1 Wohnung von 5 Zimmern
nebst Gartenanteil vom 1. Okt. zu vermieten. 1 Kellerwohnung von sogl. ob. später. **Welschensplatz 5.**

1 Wohnung 1 Z., 4 Zimm., u. 2 Zimm. entspr., v. 1. Okt. cr. zu haben
Thonenerstr. 61. Auf Wunsch kann a. Pferdehals abgegeben w.

Eine herrsch. 6z. Wohnung
mit Zubehör, kl. Gärten, event. Pferdehals, 2 Zr., vom 1. 5. u. eine 3zimm. Hofwohn. 1 Zr. sofort zu vermieten. (86)
Scheunemann, Bahnhofsstr. 76.

2-3 Zimmer, Entree, Küche
u. Zub., neu renov. v. gleich, auch 1. 10. 03 bill. zu verm. **Thalstr. 25** am Bolenerplatz. Zu erst. dortl.

Alexanderstraße 6
4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu erst. Steingüßbl. Burgstr. 24.

Kleine Wohnung, 2 Stuben,
Küche, für 180 Mk. nur an ruh. Mieter z. verm. **Näh. Raritz 1, 1.**

2 Hofwohnungen, 1 v. 3 Zimmern
zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **Bahnhofsstr. 82.**

1 gut möbl. groß. Zimmer
ev. m. Kab. in ruh. Gasse z. 1. 7. ob. halb zu miet. gef. Off. m. Br. u. G. H. 75 a. d. Geschäftsstr. erb.

Anst. Dame findet möbl. Wohnung, Benckjan, Gehenstr. 8, pt. 1.



Die stete Zunahme

unserer Kundenzahl berechtigt zu dem Schluss, dass unsere **Schuhwaren** die vollste Zufriedenheit des verehrl. Publikums gefunden haben und dieselbe auch verdienen, weil sie anderen Fabrikaten in

Herren-Zugstiefel

Ia Rossleder **3,90 Mk.**

Damen-Spangenschuhe

Ia Rossleder, starker Strassenschuh **2,95 Mk.**

Damen-Knopfschuhe

Ia Rossleder, sehr haltbar **3,00 Mk.**

Solidität, Eleganz und Preiswürdigkeit

überlegen sind.

(461)

Conrad Tack & Cie.

Bromberg, nur Brückenstr. 2.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg bei Magdeburg.

Wöchentliche Fertigstellung 22000 Paar.

Preisgekrönt mit der gold. Medaille.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

In unfer Handelsregister Abteilung A Nr. 120 ist bei der Firma **Glogowski und Sohn** in Znojwrazlaw folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. (12 Znojwrazlaw, d. 4. Juni 1903. Königlich. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Szudowo, Kr. Mogilno, belegene, im Grundbuche von Szudowo, Bd. II, Bl. Nr. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbesizers Peter Patat zu Szudowo eingetragene Grundstück: Acker, Weide, Wiese, Plan I bis 5 und Zuhilfsweg, von 63,78,78 ha, 1931/100 Taler Reinertrag, Art. 6 Grundsteuerunterrolle, am 22. August 1903, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden. (34) Tremessen, den 6. Juni 1903. Königlich. Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Wodsch.

Am 15. Juni 1903, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gutsbaue Gr. Wodsch folgende Ackerhöfchen verkauft werden: 52 Stück Bauholz III/V. (Rindbrüche), 140 Bohlhämme, 2057 Stück Grubenholz, 800 rm Rundlofen und Beenhholz nach Vorrat und Bedarf. (58)

Die zum Nachlass des Rentiers August von der Lüche gehörige, in dem Grundbuche des Grundbesizers Adersdorf Nr. 21 zu fünf vom Hundert verzinsliche und erstlich eingetragene

Forderung

im Betrage von 17 000 Mk. soll im Auftrage der Erben durch mich freihändig evtl. öffentlich versteigert werden. (162) Ich habe einen Termin hierzu auf den 17. Juni cr., Vorm. 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Der Verkauf der Forderung kann bei annehmbarem Gebote jederzeit vorher erfolgen.

Bromberg, den 4. Juni 1903. Justizrat Dr. Poepfel, Rechtsanwält und Notar.

Zum Färben grauer oder roter Haare **Kuhn's** Haarschwärze, M. 1.50, attr. giftfrei, Kuhn's Haarschwärze 60 Pf. und 1 M. Kuhn's Pomade-Nutin, Schattur von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. Hier bei Carl Schmidt, Eltzbethstr. 26.

Sichere Hilfe bei Blutvergiftung — kein Geheimmittel. O. Wiekler, Zena, Rahlauerstraße 122.

Nächste Woche!

„Jubiläums-Lotterie“

25. Ziehung schon 18. Juni.

Marlburger Loose à 1 Mk.

= Pferde- = Porto u. Liste 20 Pf.

11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.

Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

3384 Gewinne im Gesamtwerte von

88 000 Mk.

1 * 9000 | 1 * 5000

1 * 3500 | 1 * 3000

1 * 2300 | 1 * 1200

1 * 1500 | 1 * 1000

5 mit 5500 | 5 mit 1000

66 mit 37 000

3300 mit 18 000

(7 Equipagen, 88 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne).

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 [Telegr.-Adr.: Glückwünsche]

Loose in Bromberg bei:

Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14.

Linda & Winterfeld, Theaterplatz 4

A. Dittmann (Brombg. Tagebl.)

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.

J. Rejewski, Danzigerstr. 6.

Willy Brohmer, Poststr. 2.

A. Hohenstein, Posenerstr. 34.

Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.

Curt Stengert, Danzigerstr. 160.

Max Ruschke, Elisabethstr. 49.

Diseebad Neutubren.

Ihre Pensionate Villa Margarete und Pension Schierich empfehlen Neu-Neutubren (186) Frauentein M. Kallnowski und Frau Krüger geb. Kallnowski.

Rosen Posenerstr. Nr. 24.

Für Bäcker und Konditor.

Die in meinem Hause in guter Lage im Betriebe befindl. Bäckerei suche ich per 1. Oktober d. J. anderweitig zu verpachten. (155) Th. Endert, Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 1.

Eine Rehwiese ist zu verpachten. (163) Ludwig Jochimsch, Friedriehstr. 28.

Verlangen Sie

Spezial-Katalog für decent moderne

Brant-Ausstattungen

im Preise von Mark 2400 bis 3500

umfassend:

Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege

Möbelfabrik und Ausstellungsbaus Bromberg.

Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.



Ostseebad Stoipmünde.

Frühlicher Wellenschlag, heinfreier Badestrand, höchst angenehme frühlingshafte Seeluft, Ausgedehnte Anlagen, herrliche Kiefern- und Laubwaldungen, Dampferverbindung mit Stein, Königsberg u. a. Stoipmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernverkehrsverbindung mit Stein, Berlin usw. Badestelle, Reunions, Konzerte, Korsofahrten usw. Mittagsstisch von 1 Mk. an ohne Weinzwang. Pension 3,50 bis 5,00 Mk. Die Badedirektion.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals **G. Sturm,**

Aktien-Gesellschaft

in Freiwaldau, Kreis Sagan

empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen**

Dachsteine (Biberschwänze),

Strang-Falzziegel,

letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdfarben, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in Naturfarbe. (182)

Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **ax und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.**

Telephon Nr. 889. Posen O. 1, St. Martin 87.

Buttermilch-Seife.

Das Beste für den Teint. Gel. gefd. (165) Stück 85 Pf. bei **H. J. Gamm.**

Geschäftswagen, wenig gebraucht, verdeckt, passend zu jed. Zweck, ist für den halben Preis zu verkaufen. Näheres Mittelstr. 48, im Geladen.

Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental

PNEUMATIC

Nicht der billigste, aber der beste Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Unvergleichlich ist die

Dessert-Chocolade

Velma Suchard

sowohl im Geschmack als in Feinheit.

Ganz neue Herstellung!

Man fordere überall

Henkel's

Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matracen, sow. z. Anfertg. neuer Polstermöbel empf. sich **G. Gehrke, Bahnhoffstr. 67.**

Müller's Locken-Erzeuger kräuselt d. Haar überraschend leicht u. anhalt. zu d. schönsten u. haltbarst. Stirn- u. Schlangel-Locken, sowie Wellenscheitel, stärkt d. Haar bedeut. u. gibt ihm Fülle u. Glanz. Fl. 1,50 Mk. Nur echt dch. Theodor Müller, Posen O. I.

Rosen! Die prachtvollsten langstieligen Schnittrosen in den bekanntesten Sorten. Auch Töpfe derselben, sowie Bouquets in geschmackvoller Ausführung empfiehlt ergebenst (154) **F. Figurski, Burgstr. 2,** an der Kaiserbrücke. Fernspr. 663. Fernspr. 668.

ff. Tafelbutter, à Pfd. 1 Mk., empf. Ed. Cont, Elisabethmarkt 1.

Wilhelm Modrows

Restaurant u. Weinstuben
Bahnhoffstr. 31a
5 Minuten vom Bahnhof
empfiehlt feinen

Frühstückstisch.

Mittagsstisch von 3 Gängen à Convert 1 Mk.

Abendkarte in groß. Auswahl u. billig. Preisen. Tägl. im Ausdient Pöcherbräu (Lager), Münchener à la Spaten, Einlbacher, Orig. Pilsener. Gut gepflegte Weine. Um gütigen Zuspruch bittet (156) **Wilhelm Modrow.**

Matjes-Heringe

empfiehlt (160)

Robert Pohl.

Nur 1 Mark kostet jetzt das Pfund meiner bekannten feinsten **Tafelbutter.** Landbutter (164) von 80 Pfg. an. **Adolf Ascher, Danziger, strasse 152.**

Empfehle m. selbst getesteten **Beereneine, garanti. rein, von angenehm. mild. Aroma: Johannisbeer-Wein, rot, 60 Pf. weiß, 70 Pf. Blaubeer, . . . 75 Pf. Stachelbeer, . . . 75 Pf. (162) **M. Aiber,** Mittelstr. 48, Ecke Blumenstr.**

Nur 400 Mk.

ca. 1500 Bände ein. Leihbibliothek darunter Zeitschriften und Unterhaltungsbl. Sichere Erläuterung für Privatmann. Anfr. Bibliothek Bromberg postl. Hierzu eine Beilage.

Geheimbundsprozess gegen polnische Gymnasialisten.

Der mehrfach angeklagte Geheimbundsprozess gegen 24 polnische Gymnasialisten, bezw. frühere Gymnasialisten nimmt heute vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts seinen Anfang. Angeklagt auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuchs sind: 1. stud. phil. Johann Schwemin (München), 2. stud. med. Wenzel Wrembel (Greifswald), 3. Maschinenbauerelevé Thaddäus von Nowicki (Gnesen), 4. stud. med. vet. Stephan Piotrowski (Gießen), 5. Maschinenbauerelevé Franz Roman Grodzki (Posen), 6. Maschinenbauerelevé Thomas Grzesiewicz (Gnesen), 7. der frühere Gymnasialist Josef Janiszewski (Zdziersk bei Lublitz), 8. der frühere Gymnasialist Johann Koltowski (Kions), 9. der frühere Gymnasialist Leo Solhga (Baranowo), 10. der frühere Gymnasialist Marjan Chmielewski (Danzig), 11. der frühere Gymnasialist Michael Kamiakowski (Danzig), 12. der frühere Gymnasialist Stanislaus Kasimir Zielinski (Röbtau), 13. der frühere Gymnasialist Leo Gafinski (Pempowo), 14. der frühere Gymnasialist Matthäus Maniewski (Sumowo), 15. der frühere Gymnasialist Joseph v. Dranski (Kremellen), 16. der frühere Gymnasialist Marian Celichowski (Posen), 17. der frühere Gymnasialist Johann Janaszewski (Goslyn), 18. der frühere Gymnasialist Viktor Piotrowski (s. Zt. in Einieideln Schweiz), 19. Jurist-Eleve Anton Pacynski (Hedderburg bei Rissa), 20. der frühere Gymnasialist Marjan Poprawski (Zerow), 21. der frühere Gymnasialist Sigismund Tomaszewski (Kions), 22. Gymnasialist Stephan Kublinski (Gnesen), 23. Apothekerlehrling Mieczyslaw v. Ostrowski (Kruschwitz), 24. stud. phil. Stanislaus Wefolowski (Posen).

Den Gerichtshof bilden: Landgerichtsdirektor Engel (Vorsitzender), Landrichter Dr. Mantley, Landrichter Artl, Gerichtsassessor Dr. Alemann und Gerichtsassessor Kleine (Beisitzende). Die königliche Staatsanwaltschaft vertritt: der Erste Staatsanwalt Ronger. Die Verteidigung führen Rechtsanwalt Marwinski (Gnesen) und Rechtsanwalt Dr. Chrzanoski (Posen). Landgerichtsdirektor Dymchynski wohnt als Dolmetscher der Verhandlung bei. Eine große Anzahl Berichterstatter für polnische Zeitungen ist eingetroffen. Der vielen Angeklagten wegen findet die Verhandlung im Schwurgerichtssaale statt.

Wegen zu weiter Entfernung vom Wohnorte sind auf ihren Antrag vom persönlichen Erscheinen entbunden: die Angeklagten Schwemin, Wrembel, Grodzki, Janiszewski, Solhga, Kamiakowski, Gafinski, Celichowski, Janaszewski, Ostrowski, Poprawski, Wefolowski, Grzesiewicz und Piotrowski. — Wegen plötzlicher Erkrankung eines beizusetzenden Richters beginnt die Verhandlung erst gegen 10 Uhr vormittags. Der Zuhörerraum ist von einem gewählten Damen- und Herrenpublikum dicht gefüllt. Auch einige Schüler sind im Zuhörerraum eingefunden. Unter den Zeugen befindet sich der Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums, Dr. Martin, mehrere Oberlehrer, Polizeibeamte, Gymnasialisten und auch einige Damen. Der Vorsitzende teilt mit: Der Beisitzende, Landrichter Dr. Mantley ist plötzlich erkrankt, an dessen Stelle ist Landrichter Bernide in das Richterkollegium eingetreten.

Den Angeklagten wird bekanntlich zur Last gelegt, während sie das hiesige Gymnasium besuchten, einer geheimen Schülerverbindung „Towarzystwo filomatow i filaretow“ („Verein der Lern- und Zuhörfreunde“) angehört zu haben. Der Zweck dieser Verbindung war angeblich die Erlernung polnischer Geschichte und Literatur. Die Anklage behauptet: Diese Verbindung habe mit anderen polnischen Geheimverbindungen, insbesondere mit der polnischen Nationalliga in Verberh gestanden und habe bezweckt: Die Polen bereit zu halten, bei passender Gelegenheit die Herrschaft der fremden Staaten von sich abzuschütteln und sich zu einem neuen Reiche Polen zu vereinigen. Die Angeklagten sind deshalb beschuldigt, einer Verbindung angehört zu haben, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll. Die Feststellung der Veronalien nimmt lange Zeit in Anspruch. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses teilt der Vorsitzende mit: die nicht erschienenen Angeklagten haben entweder ihre Aussage verweigert oder besritten, einer geheimen Verbindung angehört zu haben. Die anwesenden Angeklagten erklären sämtlich, sie müssen vorläufig eine Erklärung ablehnen. Der Vorsitzende bemerkt den Angeklagten: Es sei zweifelhaft, ob dies für sie von Vorteil sein werde, zumal alsdann die Aussagen, die vor dem Untersuchungsrichter abgegeben worden seien und als Geständnis gelten, verlesen werden. Die Angeklagten erklären jedoch sämtlich, daß sie ihre Aussage verweigern.

Der Gerichtshof beschließt danach, den Angeklagten Maniewski in Abwesenheit der anderen Angeklagten zu vernehmen, da der Gerichtshof der Ansicht sei, daß Maniewski in Abwesenheit der anderen Angeklagten aussagen werde. Der Vorsitzende befiehlt, die anderen Angeklagten aus dem Saale zu führen. Der Angeklagte Maniewski erklärt jedoch: er sei gezwungen worden, ein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter zu machen, er müsse aber heute jede Erklärung verweigern. — Die anderen Angeklagten werden hierauf wieder in den Saal gerufen und alsdann die gerichtliche Aussage des Maniewski verlesen. Danach hat dieser ausgesagt, daß er Mitglied des „Vereins der Lern- und Zuhörfreunde“ war, dem auch der Angeklagte v. Dranski angehört habe. Die Mitglieder mußten bei Gott schwören, daß sie nichts verraten werden. Den Eid nahm der Präses Schwemin ab. Nach geheimer Verhandlung habe Schwemin jedem neu eingetretenen Mitglied einen Kuß gegeben. Es wurde auch die Konstitution Polens von 1791 gelesen. Dieser habe u. a. der Angeklagte Tomaszewski und v. Dranski beigewohnt. Es seien verschiedene im Auslande erscheinende Zeitungen

gehalten worden. Er habe das Gefühl gehabt, daß er einem verbotenen Verein angehöre. — Vorf.: Nun Maniewski, haben Sie darauf noch etwas zu erklären? Angeklagter: Ich habe nur zu erklären, daß ich zu dieser Aussage gezwungen wurde. Vorf.: Das ist mir unverständlich, wie man einen Menschen wie Sie zu einer Aussage zwingen kann. Maniewski: Ich bin aber gezwungen worden. — Vorf.: Sie behaupten doch aber nicht, daß Sie etwas Falsches ausgesagt haben. Angekl.: Nein, wahr ist es. — Vorf.: Nun also, das ist doch die Hauptsache. — Der Angeklagte v. Dranski erklärt: Er verweigere die Aussage, er wolle nur erklären, daß die Angaben des Maniewski falsch seien, er sei niemals Mitglied gewesen. — Vorf.: Wie mag aber Maniewski dazu kommen, Sie als Mitglied zu bezeichnen. v. Dranski: Das weiß ich nicht. — Vorf.: Es ist außerdem festgestellt, daß während Sie von der Schule fort waren, im Kassabuch der Verbindung ein Mann namens „Titus“ als Mitglied aufgeführt wurde. Sie haben nun einen Bruder, der zur Zeit das hiesige Gymnasium besuchte und den Vornamen „Titus“ führt. v. Dranski: Das war ein bloßer Zufall. — Vorf.: Sie sind außerdem mit einem früheren Gymnasialisten, der in dem Thorer Prozess angeklagt war, befreundet gewesen. Angekl.: Das ist richtig, ich erkläre aber wiederholt, daß ich niemals Mitglied der hier angeklagten Verbindung war. Der Angeklagte Tomaszewski erklärt: Er müsse jede Aussage verweigern. Vorf.: Sie haben doch aber bei dem Herrn Direktor ein Geständnis abgelegt. Angekl.: Tomaszewski: Dazu wurde ich gezwungen. Vorf.: Geben Sie zu, Mitglied gewesen zu sein. Tomaszewski: Nein. Derselbe Erklärung gibt der Angeklagte Kublinski ab; dieser gibt jedoch schließlich zu, Mitglied gewesen zu sein, er habe aber nicht geglaubt, daß dies verboten sei; er habe nur sechs Sitzungen beigewohnt und sei alsdann ausgegetren. Vorf.: Deshalb traten Sie aus? Kublinski: Mein Vater hatte den Bericht über den Thorer Prozess in Zeitungen gelesen und mich deshalb gewarnt, mich einer Schülerverbindung anzuschließen. — Alle anderen Angeklagten verweigern ihre Aussage. Es wird danach der Untersuchungsrichter, Landrichter Zedler als Zeuge aufgerufen. Dieser bekundet: Er habe aus den Schulkisten festgestellt, daß einige Angeklagte am 4. und 10. November 1901 in der Schule gefehlt und daß am 4. November eine polnische Volksversammlung in Posen und am 10. November ein Kommerz der polnisch-akademischen Jugend in Krakau stattgefunden habe. — Der folgende Zeuge ist der Direktor des Gnesener Gymnasiums Dr. Martin: Im März 1902 habe er einen anonymen Brief aus Rissa mit der Unterschrift „Schult. Gymnasialist“ erhalten. In diesem wurde ihm mitgeteilt: Der Oberbefehlshaber Janaszewski gehöre einer geheimen Verbindung an. Er habe deshalb in der Wohnung des Janaszewski sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dies bekundet gefunden. Janaszewski bemerkte: Er habe die bei ihm vorgefundenen Bücher von dem Gymnasialisten Grodzki erhalten. Er habe nun bei diesem eine Hausdurchsuchung vornehmen wollen, dieser und dessen Schwester haben ihm aber den Eintritt in die Wohnung verweigert. Er habe daher bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Der Zeuge gibt alsdann eine eingehende Schilderung von den von ihm vorgefundenen Büchern und Schriften.

Nachdem Direktor Dr. Martin vernommen worden, erscheint als Zeuge Herr Dr. Noernberg. Dieser steht im Verdacht, den anonymen Brief an den Direktor Dr. Martin geschrieben zu haben. Er bespricht jedoch mit voller Entschiedenheit, von der Sache etwas zu wissen. — Oberlehrer Weimann, Leiter des hiesigen katholischen Knabenkonvikts, der auch für den anonymen Briefschreiber gehalten wurde, macht dieselbe Bekundung wie der Vorseuge. — Polizeikommissar Sanich (früher in Gnesen jetzt in Posen) bekundet: Er habe bei einigen Angeklagten Hausdurchsuchungen gehalten und eine größere Anzahl polnischer Bücher bei denselben gefunden. — Polizeikommissar Beschmann: Er habe bei einem Mitgliede der angeklagten Verbindung, einem Zögling des Priesterseminars Namens Gerlakti in Posen, Hausdurchsuchung gehalten und den Befund zu den Akten eingereicht. Dieser Gerlakti sei nicht mehr aufzufinden; dem Vernehmen nach befinde sich derselbe in Belgien. — Der Gerichtshof beschließt: das Schriftstück zu verlesen und läßt danach eine Pause eintreten.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung verliest der Dolmetscher das bei Gerlakti vorgefundene Schriftstück. In diesem werden „die Kollegen“ aufgeführt, sich mit polnischer Literatur und Geschichte zu beschäftigen, um sich gleich der rufführenden, kroatischen, galizischen Jugend und der im „Königreich“ aktionsfähig und politisch selbständig bzw. unabhängig zu machen. Die jetzige polnische akademische Jugend steht, wenn sie von der Unterwerfung kommt, ratlos da, weil sie es veräumt hat, sich durch die erforderliche Bildung aktionsfähig und politisch unabhängig zu machen. Es ist aber die höchste Zeit, daß die polnische Jugend sich vorbereite, um sich für die Aktion vorzubereiten. — Es wird danach der 20 jährige Herr v. Gramlewicz als Zeuge aufgerufen und unter Aussetzung der Verteidigung vernommen. Dieser bekundet auf Befragen: Er habe das Gymnasium in Gnesen besucht. — Vorf.: Haben Sie einer geheimen Schülerverbindung angehört? Angekl.: Darauf verweigere ich die Aussage. — Vorf.: Ist Ihnen bekannt, ob eine geheime Schülerverbindung in Gnesen bestanden hat? Zeuge: Darauf verweigere ich ebenfalls die Antwort. — Vorf.: Können Sie uns aber sagen, ob einer der Angeklagten einer geheimen Schülerverbindung angehört hat? Zeuge: Ich muß auch hierauf die Aussage verweigern. — Vorf.: Auf diese Frage dürfen Sie die Antwort nicht verweigern, Sie setzen sich sonst der Gefahr aus, wegen Zeugniserweigerung verhaftet zu werden. — Es wird danach ein Brief des früheren Gymnasialisten Gramlee an den Zeugen verlesen. In diesem dankt Gramlee dem Gramlewicz für die vortreffliche Ausarbeitung einer Festrede, die er (Gramlee) am 3. Mai zur

Feier der Konstitution Polens von 1791 gehalten habe. Dadurch sei der polnischen Sache ein guter Dienst geleistet worden. Ferner wird eine Ansichtskarte verlesen, die der Zeuge von dem Angeklagten Gafinski erhalten hatte. In dieser ersuchte Gafinski den Gramlewicz, noch einige Tage in Gnesen zu bleiben, da er etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen habe. Vorf.: Nun frage ich Sie nochmals, wissen Sie, daß eine geheime Schülerverbindung in Gnesen bestanden hat und wer derselben als Mitglieder angehört hat? Zeuge: Ich verweigere darauf die Antwort. Der Erste Staatsanwalt erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er keinerlei Anträge zu stellen habe, da für den Zeugen durch Beantwortung einer der Fragen immerhin die Gefahr der Selbstbeschuldigung bestehe. — Vorf.: Nach dieser Erklärung des Herrn Ersten Staatsanwalts hat der Gerichtshof keine Ursache, auf der Beantwortung der dem Zeugen vorgelegten Fragen zu bestehen. — Der Zeuge wird danach bereitigt. Es wird danach die Aussage des früheren Gymnasialisten, jetzigen Fähnrichs beim 24. Infanterieregiment und Zögling der Kriegsschule in Meisse, Polz, verlesen.

Dieser hat bekundet: Ob eine geheime Schülerverbindung in Gnesen bestanden habe, wisse er nicht. Es sei ihm nur aufgefallen, daß sich die polnischen Schüler von den deutschen abgetrennt. Danach werden der Uhrmacher Garbo, Bauunternehmer Luczanski, Frau Majewski und Frau Malkowski als Zeugen vernommen. Diese bekunden: Einige der Angeklagten waren bei ihnen in Pension und wurden von den anderen Angeklagten oftmals besucht. Die jungen Leute haben zusammen gelernt; doch was, vermögen die Zeugen nicht anzugeben. Der Vorsitzende befiehlt danach, den Gymnasialisten Mlawski als Zeugen aufzurufen. Es erscheint ein 19jähriger junger Mann. Nachdem derselbe bereitigt ist, stellt es sich heraus, daß Mlawski bereits verstorben und daß dieser Zeuge Kratoski heiße. Der Zeuge bekundet: Er sei von den Angeklagten Chmielewski und Poprowski aufgefordert worden, mit ihnen zusammen polnische Geschichte zu lernen. Da er schon früher selbst polnische Geschichte getrieben hatte, so habe er der Aufforderung entsprochen. Er sei aber niemals Mitglied einer Gruppe gewesen, habe weder einen Eid geleistet, noch einen Beitrag gezahlt. Als er nun die Berichte über den Thorer Geheimbundsprozess gelesen habe, habe er befürchtet, daß die Zusammenkünfte als geheime Verbindung angesehen werden könnten, deshalb sei er ausgeschieden. — Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge, daß ihm Chmielewski einmal die Hand gegeben habe; aus welcher Ursache dies geschehen sei, vermöge er nicht zu sagen. — Angekl. Chmielewski bemerkt, er habe dem Zeugen die Hand gegeben, weil er sich von ihm verabschiedete. Gymnasialist Dolatowski bekundet ebenfalls, er sei von dem Angeklagten aufgefordert worden, polnische Geschichte mit zu lernen, als er aber schließlich befürchte, die Zusammenkünfte könnten als geheime Verbindung angesehen werden, sei er ausgeschieden. Es wird danach Gymnasialist Dwornicki als Zeuge aufgerufen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Karpinski, beantragt, den Zeugen umeidlich zu vernehmen. Dies sei der einzige Zeuge, der den Angeklagten Wrembel bezeuge, er sei aber der Teilnahme an der hier zur Anklage stehenden Verbindung dringend verdächtig. Der Zeuge wird unter Aussetzung der Verteidigung vernommen. Er bekundet alsdann auf Befragen: Er wisse nicht, wie lange er Mitglied der Verbindung war und wer ihm zum Beitritt aufgefordert habe. Nach eingehender Ermahnung des Vorsitzenden bekundet der Zeuge: Er sei von Wrembel aufgefordert worden, in die Wohnung des Poprawski zu kommen. Dort sei er aufgefordert worden, einer Verbindung zum Zwecke des Lernens polnischer Geschichte und Literatur beizutreten. — Vorf.: Warden Sie bereitigt? Zeuge: Ich weiß nicht genau, ob ich von Gerlakti bereitigt oder auf Sanichschlag verpflichtet wurde, nichts auszuplaudern. Da ich vermutete, es handle sich um eine geheime Verbindung, so schied ich aus der Verbindung bald wieder aus. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Karpinski beantragt, den Zeugen nicht zu bereidigen. — Der Erste Staatsanwalt beantragt die Bereidigung. Der Zeuge sei, sobald er die Straffreiheit eingesehen, aus der Verbindung ausgeschieden. — Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen zu bereidigen. — Der folgende Zeuge, Gymnasialist Rachowski ist von dem Angeklagten Poprawski aufgefordert worden, gemeinschaftlich polnische Geschichte und Literatur zu lernen. Er habe dieser Aufforderung entprochen; er sei aber schließlich ausgeschieden, da er befürchtete, es handle sich um eine geheime Verbindung. — Die Gymnasialisten Matuchak und Romanowski machen dieselbe Bekundung. — Gymnasialist Dwornicki bemerkt auf Befragen, er habe die Angeklagten Chmielewski, Gafinski und Poprawski gewarnt, der Verbindung weiter anzugehören, da dieselbe eine geheime, mithin gesetzlich verbotene sei.

Gnesen, 8. Juni. Der Geheimbundsprozess wurde heute Abend gegen 9 Uhr auf morgen vertagt. Im Laufe der Verhandlung wurde eine Anzahl Gymnasialisten vernommen, die bekundeten, aus der Verbindung ausgegetren zu sein, weil sie vom Pfarrer und vom Propst gewarnt seien. Alsdann wird eine Reihe von Erkenntnissen aus anderen Geheimbundsprozessen verlesen, in denen festgestellt worden ist, daß auch polnische Gymnasialistenverbindungen einen Bemerkenswerten Aufschwung zur gewaltsamen Losreißung der ehemals polnischen Landesteile von Preußen und die Wiederaufrichtung eines selbständigen polnischen Königreiches bezweckten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni. * Bezirksbahnhofsverwaltung. Auf der Tagesordnung der am 12. Juni dieses Jahres in Königsberg i. Pr. abzuhaltenden 18. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg steht auch die Einlegung eines Schnellzugsauf der Strecke

Berlin-Schneidemühl. Es wird beantragt, auf dieser Strecke einen Schnellzug einzulegen, der morgens in Berlin so früh abfährt, etwa 3/4 Uhr vormittags, daß er um 11 Uhr vormittags in Schneidemühl den nach 11 Uhr abgehenden Personenzug Nr. 245 erreicht und den Reisenden nach allen hinter Schneidemühl in der Richtung nach Culmbach gelegenen Stationen die Möglichkeit gewährt, beinahe drei Stunden früher ihr Ziel zu erreichen, als dies jetzt der Fall ist.

I. Bezirkstag der Barbier- und Friseurvereine. Die Mitglieder des Bromberger Bezirksverbandes der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher unternehmen gestern gemeinsam mit den auswärtigen Gästen einen Ausflug nach den Schleißen und statten hierbei u. a. auch der Blumenstraße (Kattah) einen Besuch ab; leider war das Wetter nicht besonders günstig. — Das Festessen im neuen Saale des Didmannschen Establishments begann, nachdem man von dem Ausfluge zurückgekehrt war, um 3 Uhr nachmittags; es nahmen gegen 50 Personen daran teil und an der Festtafel fehlte es selbstverständlich nicht an verschiedenen Tischreden und ernsten und humorvollen Reden. Den Herren Köfeling und Hallmann von hier, sowie Wiberstein von Jawadzi in Thorn, welche langjährige Mitglieder des Verbandes und auch als Vorstandsmitglieder tätig gewesen sind, wurden bei der Tafel schöne Ehren diplome überreicht. Zwischen hatte sich der Garten mit Gästen angefüllt und um 5 Uhr begann das Konzert, in welchem ein gewähltes Programm zum Vortrag kam. Leider war auch jetzt noch das Wetter nicht günstig, da es kühl und zeitweise regnerisch blieb. — Nach dem Konzert ging es dann nach dem Saal. Hier sprach, nach dem Vortrag eines Musikstückes, Hr. Loeflin einen Prolog und Herr Köfeling hielt anknüpfend daran die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Dann trug ein Sängerkor mehrere stimmungsvolle Lieder vor, worauf nach einem Musikstück das hübsche Lustspiel „Ein Toilettegeheimnis“ von Sauer zur Aufführung gelangte. Es wurde flott und lebendig gespielt und die Darsteller ernteten wohlverdienten lebhaften Beifall. Nach dem Lustspiel trat der lange ersehnte Tanz in seine Rechte und hielt bis zum hellen Morgen die Gäste in heiterster Stimmung beisammen. — Im Garten hatte, was nachträglich besonders erwähnt sei, Herr Knaaf von hier eine Sachausstellung veranstaltet. Diese befand sich in der Veranda. Sie war reichlich besichtigt und wurde vom Publikum und den Kollegen vielfach in Augenschein genommen. Die auswärtigen Gäste haben im Laufe des heutigen Vormittags Bromberg wieder verlassen und sind nach ihrer Heimat abgereist. Der schön verlaufene 80. Bezirkstag wird auch ihnen wie allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

G. Margonin, 7. Juni. (Zur Wahl. Schützen gilde.) Gestern Abend stellte sich der von den freimüthigen Parteien aufgestellte Kandidat für den nächsten Reichstag, Schuldirektor Ernst aus Schneidemühl, im Gastwirt Krause'schen Lokal den hiesigen Wählern vor. — Das am zweiten Pfingstfeiertage begonnene Königsschießen der hiesigen Schützengilde fand heute seine Beendigung. Die Königswürde errang der Fleischermeister Kiemer. Abends fand ein Ball im Französischen Lokal statt.

Schönlanke, 5. Juni. (Gatten- und Muttermord.) Im nahen Niesekon fand man vor kurzem die Leiche der bejahrten Säuglerfrau Moske in einem Torfwiesenpfuhl. Auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde, der „Pol. Ztg.“ zufolge, gestern die kriegsärztliche Sektion der Leiche vorgenommen, welche das Resultat eines gewaltigen herbeigeführten Todes durch Vergiften und Ertränken ergeben haben soll. Daraufhin wurde der Ehegatte Josef Moske, sowie der Sohn der Ermordeten wegen Verdachts des Mordes verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Schneidemühl zugeführt. Die Verhafteten leugnen jede verbrecherische That. Der alte Moske ist seit Jahren lahm und gebrechlich und der Sohn ein Mann von 35 Jahren.

Schroda, 5. Juni. (Unfall.) Heute Vormittag brach auf dem Heiderodtschen Dominium Zabitowo im Viehstall Feuer aus, das aber, bevor es größere Dimensionen annahm, gelöscht werden konnte. Leider ereignete sich, als die hiesige Spritze zur Hilfeleistung ausrückte, ein schwerer Unfall, indem die Pferde derselben, durch das Klingeln scheu geworden, durchgingen, wobei der Schlossermeister Hoffmann und sein Lehrling herabstürzten und die Spritze über sie hinwegging. S. hat mehrere Rippenbrüche und andere innere Verletzungen erlitten, während der Lehrling mit einer tiefen Kopfverwunde davonkam.

Wentzen, 4. Juni. (Niedrige Mache.) Als gestern Abend die Vorstellung in Sanssouci beginnen sollte, war kein einziger Zuschauer da. Das schien der Direktion, besonders mit Rücksicht auf den guten Besuch der vorigen Abende, etwas seltsam. Und bald entdeckte man auch die Ursache. Der Besitzer von Sanssouci hatte einen Gelegenheitsarbeiter entlassen, mit dem er unzufrieden war. Und dieser kam in seinen Nachgesprächen auf die Idee, sich an den Loreingang zu postieren, um den Besuchern mitzuteilen, heute Abend falle die Vorstellung aus.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Mittwoch, den 10. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 18 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 2 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 22° 57'. Vollmond. Mondaufgang gegen 1/9 Uhr abends. Untergang vor 1/5 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Windstärke. Rows for 6, 8, 9 Uhr.

Skala für die Bemessung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 12,8 Grad Reaumur = 16,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,4 Grad Reaumur = 11,7 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei wechselnder Bewölkung veränderliches zeitweise heiteres Wetter.

don zwei Wochen, der Gerichtshof hielt diese Strafe aber für zu milde und erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Brandenz, 5. Juni. Ein Aufsehen erregender Spielerprozess ist vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gekommen. Der Hauptangeklagte Gottfeld verbringt zur Zeit eine Strafe wegen Meineides, begangen in einem Strafprozess wegen Hatzardierens. Sein eigentliches Handwerk betrieb er nur selten. Als leidenschaftlicher Kartenspieler spielte er gemeinschaftlich Tag und Nacht und sehr hoch. In dem Barbier Otto Unrau fand er einen Gleichgesinnten, der sich dem Spiel ergab, obwohl ihm sein Barbiergehäuf bis 300 Mark monatlich einbrachte. Die Spiele, die sie meistens in Anwendung brachten, waren „Mauscheln“, Kartenlotterie („Gottessegnen bei Cohn“), die „Lustige Sieben“ und Würfel. Die Einsätze gingen mit 10 Pf. an und stiegen für die Karte auf 1, 5 und 10 Mark. Die Angeklagten saßen sich meistens gegenüber, hielten abwechselnd die Bank, mischten die Karten und spielten immer mit Glück. Bei der Kartenlotterie fiel es auf, daß abwechselnd die roten Karten oben und die schwarzen unten lagen. Das große Los frischen die beiden Spieler in Höhe bis zu 90 Mark ein. Die Verluste einiger Mitspieler, die verschiedenen Ständen angehörten, waren sehr hoch und betrugen 50, 60 bis über 100 Mark. Ein Bäckermeister aus Thorn kam, wie die „St. St.“ berichtet, 1901 nach Brandenz, wo er mit den Angeklagten die Nacht über spielte und viel Geld verlor. Um seinen Verlust wieder zu gewinnen, spielte er am nächsten Tage den Nachmittag und die ganze Nacht mit den Angeklagten und verlor 300 Mark. Ein anderer Bäckermeister verlor bei 11, 60 Mark. In einem Lokal in Gilmsee nahmen die Angeklagten dem Gastwirt 300 bis 400 Mark ab. Im ganzen hatten sie in 1 1/2 Stunden 600 Pf. gewonnen. In Rissen wurde ihr falsches Spiel entdeckt. Beim Mauscheln gewachte man, daß von 16 Karten 3 Karten fehlten. Einer der beiden hatte sein Taschentuch auf den Knien ausgebreitet und darauf die Karten liegen. Das Gericht erkannte gegen Gottfeld auf 1 Jahr, gegen Unrau auf neun Monate Gefängnis. Zwei Restaurateure, die das Spiel gebildet hatten, erhielten 50 und 100 Mark Geldstrafe.

Bunte Chronik.

Prinzessin Luise. Prinzessin Luise hat, wie dem „N. N.“ aus Dresden geschrieben wird, an eine ihr nahestehende Persönlichkeit in der sächsischen Hauptstadt einen Brief gerichtet, in dem sie ihrer unendlichen Freude über die nunmehrige Gestaltung der Dinge Ausdruck gibt. Die Prinzessin hebt zu Beginn ihres Briefes hervor, daß sie an eine Vereinigung oder eine Zusammenkunft mit Giron nicht denke und daß dies auch von Giron selbst nicht gewünscht werde. Sie stehe mit ihm weder in Briefwechsel, noch habe sie seit der Trennung von Giron etwas über ihn vernommen. Prinzessin Luise ist glücklich — so schreibt sie weiter — daß man darin gewilligt hat, ihr die einseitige Erziehung ihres jüngstgeborenen Töchterchens, der Prinzessin Anna Womica, zu überlassen; ihr ganzes Lebensglück werde von nun an in dem Besitz dieses Kindes bestehen. Anschließend an diese Mitteilung schreibt dem genannten Blatte dessen Dresdener Korrespondent weiter: Am wie viel größer wird das Glück der Prinzessin Luise nun geworden sein, da Königin Georg und Kronprinz Friedrich August sich bereit erklärt haben, der Mutter die Erziehung ihres jüngsten Kindes bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre zu überlassen. Der Kronprinz hat sich nur auf Intervention des sächsischen Staatsministers die Bestätigung, beziehungsweise die Prüfung der Wahl der Erzieher und Lehrer der Prinzessin vorbehalten. Damit würde eine wichtige Frage für die Prinzessin Luise eine erledigende Lösung gefunden haben. Anders sieht es jedoch bezüglich ihrer Zusammenkünfte mit den übrigen Kindern. In dieser Hinsicht ist noch kein Beschluß des Königs Georg herbeigeführt und man vermutet mit Recht, daß sich dieser Frage größere Schwierigkeiten entgegenstellen. Jedenfalls hegt der sächsische Hof Befürchtungen, ob es geraten sein werde, Zusammenkünfte der kronprinzlichen Kinder mit ihrer Mutter zu ermöglichen. Die alleinige Entscheidung hierin steht dem Könige zu. Kronprinz Friedrich August hat mit seinen Kindern eine idyllisch am Elbströme gelegene Villa bezogen.

Sier, in ländlicher Abgeschiedenheit, widmet sich der Kronprinz, soweit es ihm der Dienst als kommandierender General gestattet, der Erziehung seiner Kinder, die außerdem noch in der Person des Hauptmanns Freiherrn v. Byrn einen vortrefflichen Behüter besitzen.

Der Diktatorerkrankten Tochter ist dem Privatbeamten Walther in Rixdorf verhängnisvoll geworden. Bei der ca. 20jährigen Tochter des genannten Herrn trat vor einigen Tagen Diphtheritis auf, und zwar so heftig, daß der hinzugezogene Arzt keine Hilfe mehr bringen konnte. Trotz aller Bemühungen starb das junge Mädchen zum größten Schmerz der Eltern. Beim Einflößen von Medizin hatte die Kranke in ihrem Fieberwahn dem Vater in die Hand gebissen. Der Zustand des Verletzten verschlechterte sich nun rapid, da Blutvergiftung erfolgt war. Die Hand und der Arm sind stark angeschwollen; es ist fraglich, ob Herr Walther mit dem Leben davon kommt.

Der Tod der Künstlerin. Unter wahrhaft erschütternden Umständen gestorben ist in Wien die Obernährerin Frau Irma Goltz, die erst 29 Jahre alt, aber schon drei Jahre lang infolge eines schweren Leidens der Bühne ferngeblieben war. In der Nacht zum Donnerstag fühlte die Künstlerin, daß es mit ihr zu Ende gehe. Sie wünschte gegen 1/1 Uhr früh in den Lehnstuhl gehoben zu werden, und man erfüllte ihren Wunsch. Dann bat Frau Goltz, man möge ihr eine Toilette, die sie als „Traviata“ getragen hatte, anlegen. Die Angehörigen erfüllten diesen Wunsch, soweit sich die Toilette beschaffen ließ. Dann hat die Sterbende, man möge viel Licht in das Zimmer bringen, daß es taghell erleuchtet sei. Der Raum erglänzte bald in vollster Beleuchtung. Nun hat sie ihre Brüder, die Herren Emil und Arnold Goltz, sie mögen sich ans Klavier setzen und Mendelssohns „Frühlingslied“ spielen. Als die Brüder zu spielen begannen, erhob sich die Kranke im Lehnstuhl und sang mitsingend die Melodie mit. Nächst brach sie mitten im Gesang ab und glitt mit den Worten: „Zur Erde, zur Erde!“ langsam zu Boden. Als sich die Ärzte und Verwandten um sie bemühten, sahen sie, daß der Tod bereits eingetreten war.

Ein großer Diebstahl, der bei allen unbeteiligten Personen ungetrübte Heiterkeit erregen dürfte, ist dieser Tage auf der Moskauer-Kursker Eisenbahn begangen worden. Sämtliche Passagiere des Schlafwagens vermissten, als sie sich früh aus ihren Betten erhoben, ihre Kleider, die sie vor dem Schlafengehen an die Wand gehängt hatten. Einige besaßen noch etliche Kleidungsstücke, um ihre Blöße zu bedecken, die anderen aber erkannten, daß sie nackt waren und suchten, nur mit ihrer Schönheit heileid und mit der Tugend als Monna Dama-Mantel, die Fahrt nach Moskau fortsetzen. Hier wurden einige, die ihre Freunde telegraphisch vom Unglück in Kenntnis gesetzt hatten, auf dem Bahnhof mit mehr oder minder prächtigen Körperhüllen beglückt, die anderen aber, die nicht so glücklich waren, ließen sich trotz der zu einem Luft- und Nichtbad verlockenden Hitze in hermetisch verschlossenen Droschken nach den Hotels fahren. Bedenken muß man, so bemerkt die „Nat.-Stg.“, die bestohlenen Passagiere wegen ihres gefunden Schlafes, der auf ein ruhiges Gewissen schließen läßt.

Zum Kapitel „unserliche Unterschritten“ erzählt Kurirrat Staub in der „Kurirtenztg.“ folgenden ergötzlichen Vorgang. Ein Richter wollte vor nicht langer Zeit auf einen Antrag nicht fertigen, weil er die Unterschrift des antragstellenden Anwalts nicht entziffern konnte, und gab deshalb den Antrag urteilsfähig dem Anwalt zurück. Der Anwalt wieder wollte sich diese Verfügung nicht gefallen lassen und fragte bei dem Gericht an, welcher Richter die urchriftliche Verfügung unterschrieben habe; er wolle sich über den betreffenden Richter beschweren, könne aber zu seinem Bedauern die Unterschrift nicht entziffern.

Wohin soll man reisen? Auf diese jetzt allgemein ventilirte Frage weiß ein findiger Witzbold trefflichen Rat. Es sollen reisen: die Neuzensenten nach Nügen, die Vertriebenen nach Rügen, die gern Küffenden nach Dortmund, die mit Appetit Begegneten nach Essen, die Radfahrer nach Radstadt, die Schlächter nach Darmstadt, die Verkateren nach Heringsdorf, die Frommen nach Neunkirchen, die Starren nach Herfulesbad, die

Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Nelsberg, die Kahlköpfigen nach Harburg, der Alerus nach Bischofsverda, die Hitzigen nach Giesleben, die Tendre nach Singen, die Jugenteure nach Zwickbrüden und endlich die Armen nach Geldern. Möge jeder nun selbst in der angebotenen Form sein Neisseil wählen.

Die Bühne der Schauspielerin. Ein eigenartiger Prozess kam dieser Tage vor dem Pariser Zivilgericht zur Verhandlung. Die Schauspielerin Lauthenay fühlte sich beleidigt, weil ein bekannter Zahnarzt die Neklamesette, die er auf der Straße verteilte ließ und auf welchen er seine kindlichen Gebisse anbrachte, mit ihrem Bilde geschmückt hatte, woraus sich schließen ließ, daß Fräulein Lauthenay falsche Zähne hat. Das Gericht beurteilte den unvorsichtigen Zahnarzt zur Zahlung von 1000 Francs Schadenersatz.

O. K. Das Theater in der Kaserne. Die Franzosen geben sich große Mühe um die Förderung der Volkshildung in der Kaserne. Eine Vereinigung französischer Damen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bücher in die Kasernen zu schicken, von den Offizieren werden Vorträge allgemeiner Inhalts gehalten, die Liga der Volkshildung stellt Projektionsapparate zur Verfügung, und jetzt zieht man auch das Theater in den Kreis dieser Bestrebungen. Unter anderen hat soeben das Regiment von Epinal unter den Auspizien seines Obersten und mit Hilfe der meisten Offiziere eine erste Vorstellung veranstaltet, die einen großen Erfolg erzielt hat. Auf dem Programm standen zwei Stücke von Labiche, Monologe, Lieder und Musikstücke, die von militärischen Künstlern aufgeführt wurden. Die Zuschauer, fast das ganze Regiment, fargten nicht mit dem Beifall.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 8. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hochbunt — M., russischer zum Transit rot 747 Gr. 124 M., 756 Gr. 125 M., 758 Gr. 125,50 M., 769 Gr. 127 M., 785 Gr. 131 M. per Tonne. Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer — M., polnischer zum Transit 744 Gr. 91 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit grobe stark befest 615 Gr. 90 M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 15 Gr. Reamur. — Wind: NO.

Wladenburg, 8. Juni. (Zweiter Bericht.) Kornener 88 Prozent ohne Sac 9,30—9,45. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac 7,30—7,50. Schmalz, Brotraffade I. ohne Sac 30,20. Kristallzucker I. mit Sac 29,95. Gemahl. Raffinade mit Sac 29,95. Gemahl. Mehl I. mit Sac 29,45. — Holzmarkt. I. Produkt Transito f. an Vord Hamburg per Juni 16,25 Gd., 16,30 Br., — bez., per Juli 16,40 Br., 16,50 Br., — bez., per August 16,60 Br., 16,70 Br., 16,85 bez., per Oktober/Dezember 17,80 Gd., 17,85 Br., — bez., per Januar-März 18,10 Gd., 18,15 Br., — bez. — Mühlg.

Hamburg, 8. Juni. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 160—165, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abfahung 132,00. — Roggen ruhig, süßrübig, ruhig, 9 Rub 20/25 Mai-Abfahung 102—104, holsteiner und meckl. 143—146. — Mais ruhig, — Amer. mixt per Mai 95,00—100,00. — Hafer ruhig, — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 49,00. — Spiritus (amsterdamer) ruhig, per Juni 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd., per Juli-August 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd., per September 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sacf. Petrolium fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Bedeckt.

Rhein, 8. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 52,00, per Oktober 61,50. — Wetter: Trüb.

Wetzlar, 8. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Juni — Gd., — Br., per Oktober 7,61 Gd., 7,62 Br. — Roggen per Juni — Gd., — Br., per Oktober 6,49 Gd., 6,50 Br. — Hafer per Juni — Gd., — Br., per Oktober 5,45 Gd., 5,46 Br. — Mais per Juli 6,28 Gd., 6,29 Br., per August 6,34 Gd., 6,35 Br., neue Ernte per Mai 5,23 Gd., 5,24 Br. — Kohlraps per August 12,25 Gd., 12,35 Br. — Wetter: Kühl, regenroh.

Paris, 8. Juni. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24,70, per Juli 24,65, Juli-August 24,05, per September-Dezember 22,20. — Roggen ruhig, per Juni 16,75, per September-Dezember 15,25. — Weizen behauptet, per Juni 33,15, per Juli 32,95, per Juli-August 32,80, per September-Dezember 30,25. — Rüböl ruhig, per Juni 52,75, per Juli 53,00, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 54,50. — Spiritus fest, per Juni 46,25, per Juli 46,25, per Juli-August 46,25, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen 8. Juni. (Getreidebericht.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 8. Juni. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine

geschäftlos, per Juni —, per Oktober —, — Rüböl loco 26 1/2, per September-Dezember 24 1/2, per Mai —.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.) Hamburg, 9. Juni. (Börs. Ztg.) Der Kapitän des Kauffahrtschiffes „Bina“ fuhrte im Nordostseeal über Bord und ertrank. Hamburg, 9. Juni. Nach einem hier eingegangenen Telegramm des Kaisers hat der Gutsbesitzer v. Henrichs in Göttingen für den Wiederaufbau der Porta Pretoria auf der Saalburg 20 000 Mark spendet.

Hammerstein, 9. Juni. (Privat.) Der Hauptmann Weste vom 72. Feldartillerie-Regiment hier wurde gestern Abend auf dem Anstand durch das Losgehen seines Jagdgewehrs getötet.

Berlin, 9. Juni. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge erfolgte gestern Nachmittag in dem Keller einer Kolonialwarenhandlung in dem benachbarten Dorf Britz eine Spiritusexplosion, durch welche der Geschäftsinhaber schwer verletzt wurde. Bei den Löscharbeiten kam ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr den Drähten der elektrischen Lichtanlage zu nahe und wurde sofort getötet.

Madrid, 9. Juni. Der Minister des Äußeren führte in Beantwortung einer Frage über die äußere Politik aus, daß Spanien mit den Nationen, die in Marokko betätigt seien, auf ausgezeichnetem Fuße stehe und daß diese Mächte die Rechte Spaniens anerkennen. Spanien unterhalte mit England die besten Beziehungen. Bezüglich des Besuchs des Prinzen Heinrich von Preußen erklärte der Minister, daß dieser Besuch lediglich ein Akt der Höflichkeit gewesen ist. Der Minister wies schließlich auf die Notwendigkeit einer Politik der Erhaltung des Status quo hin.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach Angaben der Bfiorie wurde am Freitag drei Stunden nördlich von Saloniki bei Gradob (?) eine Bande ausgerieben, die 15 tote zurückließ. Ein Mann wurde gefangen. Von Philippopol sollen mit Revolvern und Dynamitbomben bewaffnete Komitassen nach den Grenzprovinzen abgegangen sein.

Montreal, 9. Juni. Die Gefahr, welche die Waldbrände verursacht hatten, ist durch die fallenden Regenschauer vermindert, die auch der Ernte folgen zu gute kommen.

New-York, 9. Juni. Der Regen hat in den östlichen Staaten den Waldbrand gelöst.

Börsendepeschen.

Berlin, 9. Juni, angekommen 3 Uhr 25 Min. Kurs vom 8. 9. Kurs vom 8. 9.

Amst. 100/100	216,20	216,10	3 1/2% Brömsg.	99,10	99,10
Russ. Nat. Cassa	91,20	91,20	4% Brömsberger	103,60	103,80
3% Reichs-Anl.	101,75	101,80	Staatlanthe	—	—
3 1/2% do.	101,75	101,70	4% Romm. Gyp.	—	—
3 1/2% do. conv.	101,75	101,70	Wandbrf.	—	—
3% Br. Coni.	91,50	91,50	Innov. Salzab.	110,90	110,10
3 1/2% do.	101,70	101,90	D. Isl. Commid.	184,75	184,60
3 1/2% do. conv.	101,50	101,75	Berl. Handl.-Ges.	153,27	153,70
4% Woi. Pfdbfr.	102,75	102,90	Deutsche Bank	208,70	208,30
3 1/2% do.	99,75	99,80	Deffert. Credit	208,25	208,10
3 1/2% do. C.	99,60	99,50	Lombarden	13,40	13,20
3 1/2% alte I.	100,50	100,50	Laurahütte	216,00	215,90
3 1/2% alte II.	99,50	99,50	Carpener	179,10	178,50
3% neue II.	99,50	99,50	D. Str. Südbahn	103,70	—
3% alte I.	89,40	89,40	Stettener 4%	—	—
3% neue II.	89,40	89,40	Privat-Disk.	3 1/4	3 1/4
3% alte I.	89,30	89,30	Spiritus 70er	—	—
			50er loco	—	—
			Umsatz:		
			Leipzig: fest		

Berlin, 9. Juni, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 25 Min. 8. 9.

Weizen Juli	166,25	165,50	Mais Juli	119,75	117,50
Septbr.	163,50	162,75	Septbr.	116,—	115,20
Oktbr.	163,50	162,75			
Roggen Juli	136,75	136,25	Rüböl Oktober	48,40	48,40
Septbr.	137,00	136,50	Novbr.	48,50	48,40
Oktbr.	137,00	—			
Hafer Juli	130,25	130,—	Spiritus 70er	—	—
Septbr.	132,—	—			

Danzig, 9. Juni, angekommen 1 Uhr 40 Min. 8. 9.

Weizen: Leuzig: matt	8.	9.
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	158
hochbunter und weißer	—	—
Roggen: Leuzig: unverändert	—	—
loco 714 Gr. inländischer	—	—
loco 174 Gr. transit	91	91

Berliner Börse, 8. Juni 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente		Br. Hann. H.-B.		Bank-Aktion.		Dtsch. Gasgl.		Rombacher Aktien	
Jt. Rennschütz	100,60	Schles. altd.	99,90	do. Bod.-Cr.-an.	98,50	do. XVI. VII.	101,10	Barm. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Rositzer Zuckerf.	170,00
Dt. Reichs-A.	101,75	do. do.	—	do. Bod.-Cr.-an.	98,50	do. VIII.	122,25	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Rositzer Zuckerf.	170,00
do. unk. 1903	101,75	Schles. W.-L.C.	101,50	Schwed. St.-A. 86	101,50	do. VIII.	101,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Sächsische Gütten	148,00
do. unk. 1895	101,75	Westf.-L.C.	103,40	Serb. amort. A. 95	72,50	do. VIII.	101,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Schlegel Brauerei	128,75
do. do. 1897	101,75	do. do.	100,00	Spanische Schuld	90,10	do. VIII.	101,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Schlegel Cement	161,25
Brom. Anl. 1897	100,50	Wesp.ritsch.	100,00	Türk. C. p. 1. 98	33,90	do. VIII.	100,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Schalker Gruben	106,00
Hamb. amort. 1895	100,50	do. rittersch.	89,40	do. Loose	131,50	do. VIII.	97,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Schles. Zinkhütte	104,50
do. do. 1897	100,50	Hamburgische	—	Ungar. Goldrente	120,00	do. VIII.	101,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Schulz-Knaack	4
do. do. 1899	101,00	Hess.-Nassau.	—	do. Kronrente	100,00	do. VIII.	101,00	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Siemens & Halske	120,40
Hess. A. 92/93	100,00	Kar.-n. N. dem.	—	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Stettiner Vulkan	120,10
do. do. 1899	100,00	Pommersche	—	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Stolberg Zink-Act.	137,00
Brandenb. Pr.-A.	99,80	Posenische	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Ver. Biel. Sp.	27,00
Cassel handl.	100,00	Preussische	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Wendertrot.	67,25
Prov.-Anl.	99,70	Rhein. Westf.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Westfäl. Cement	124,75
Pomm. Prov.-Anl.	100,00	Sächsische	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Westf. Drahtind.	155,75
Posen. Prov.-Anl.	99,40	Schlesische	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Westf. Holzwerk.	106,50
Rhein. Prov.-Anl.	100,50	Schles. Halst.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Witener-Gustahl	151,90
do. IX, XL, XVII	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Zeitzer Maschinen	177,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Aschen. Klabb.	119,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Allg. Berl. Omn.	205,75
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Allg. Lok.-Stb.	142,75
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80	do. Waf. n. M.	152,00	Argo Dampsch.	67,00
do. do.	100,50	do. do.	103,10	do. Kronrente	101,40	do. VIII.	100,70	Ber. Bankver.	121,80				

